



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

490 (20.10.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-277223](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-277223)

unheim's
Presse
fa-Lustspiel
NDER"

kommt bei dem
dem Lachen heraus
g: Ein hundert
in Hölletempo
ster Humor...

Ein Bombenerfolg
selbst wie Platzregen
blatt: Das ganze
ergnügen.

WILLY FRITZ
OSKAR SIMA

Täglich:
00 5.30 8.30

RSUM

Herbstfärbung
heim
Pensionen ab RM 4.25
Zentralheizung • Licht
pendende • Prospekt

Teilnahme
Mutter
über

igsten Dank.
Oktober 1936
terbliebenen:
lese Gläser

in Lieben Gatten,
Schwager und
lich

3-10 im Alter von
1936.
mit Angehörigen
achm. 4.30 Uhr.

schied unser

a uer:
im Sinn
21. Oktober,
hof statt.

Volkspreußenzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Das „Volkspreußenzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreis: Drei Haus monatlich 2.20 RM u. 50 Pf. (Einschl. d. Post 2.20 RM, einschl. 63,6 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Werbungsbeitrag. Ausgabe B ersch. wöchentlich 7mal. Bezugspreis: Drei Haus monatlich 1.70 RM u. 30 Pf. (Einschl. d. Post 1.70 RM, einschl. 49,28 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Werbungsbeitrag. Die Zeitung am Erscheinungsort (auch b. d. Post) verbindet, besteht kein Anspruch auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zeitteil 45 Pf. Schwesinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zeitteil 18 Pf. Bei Wiederholung nachfolgend gemäß Preisliste. Schluss der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 12.30 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Geschäftsstand: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A

4. Jahrgang MANNHEIM Nummer 490

Dienstag, 20. Oktober 1936

Holländischer Personendampfer gekentert

Auf der Höhe von Java / Von 250 Fahrgästen werden 73 vermißt

Flieger leiten das Rettungswerk

Amsterdam, 20. Oktober.
Dienstag früh kenterte, wie aus Batavia gemeldet wird, der holländische Dampfer „Van der Wijf“ auf der Höhe von Landjong Pah (Java). Das Schiff hatte einschließlich der Besatzung etwa 250 Personen an Bord, von denen bisher noch 73 vermißt werden. Der Dampfer war von Soerabaja nach Semarang unterwegs.
Sirenen in der Nacht hatte die „Van der Wijf“ SOS-Rufe ausgesandt. Dann verstummt der Sender des Dampfers plötzlich. Zu Hilfe schickte die niederländische Marine in der Gegend zahlreiche Schiffsbrüder in den

Wassern wahrnehmen. Darauf eilten mehrere Schiffe zu Hilfe. Diese konnten bisher 14 europäische Fahrgäste, zwei Kinder, den europäischen Kapitän, alle Offiziere, den Steward, drei Angestellte und 121 Eingeborene aus der See retten. Acht Europäer, drei europäische Kinder, der Funker, zwei Büroangestellte und etwa 59 Eingeborene werden noch vermißt. Es besteht wenig Hoffnung auf ihre Rettung.
Die „Van der Wijf“ hielt den Verkehr im niederländisch-indischen Archipel aufrecht. Das Schiff wurde 1921 gebaut und hatte eine Wasserverdrängung von 2633 Bruttoregistertonnen. Es gehörte der holländisch-königlichen Postfahrtgesellschaft.



Die Fahne der spanischen Falangisten. Unter diesem Zeichen, dem Wappen des neuen Spaniens, wird der Freiheitskampf geführt. Die fünf Pfeile symbolisieren die fünf alten Königreiche, das Doppelloch ist das Zeichen der Vereinigung unter Ferdinand und Isabella.

Madriider Rote auf Frauenjagd

1000 Verhaftungen um neue Geiseln zu bekommen
London, 20. Oktober
Der Sonderberichterstatter der „Times“ in Valencia meldet, die Marxisten in Madrid wählten neuerdings Jagd auf Frauen. In den vergangenen Wochen seien in dem Madrider Stadtviertel Salamanca annähernd 1000 Frauen verhaftet und in zwei beschlagnahmte Häuser untergebracht worden. Ihren Gatten und Söhnen werde nicht erlaubt, sich mit ihnen in Verbindung zu setzen oder ihnen zu helfen. Es sei möglich, daß die Marxisten beabsichtigen, die verhafteten Frauen im Falle einer Belagerung Madrids als Geiseln zu verwenden. An der spanischen Grenze und in den spanischen Häfen sei die Parole ausgegeben worden, daß keine spanische Frau Spanien verlassen dürfe.

talonien seien von den Anarchisten zahlreiche Hofbesitzer gefesselt und lebend verbrannt worden. Nach Aussage dieses Flüchtlings soll die Waffenführung nach Katalonien über die französische Grenze immer noch fortgesetzt werden.
Largo Caballero im Bett
In seiner Rundfunkansprache im Sender Sevilla erklärte General Queipo de Llano am Montagabend u. a., Largo Caballero befinde sich nach offiziellen Mitteilungen in Madrid im Krankenbett. Wie der General mitteilte, sei diese schwere Krankheit wohl auf den Fall Toledo und auf das Vorrücken der Nationalisten zurückzuführen.
Die offiziellen Verlautbarungen der Madrider Regierung würden von Tag zu Tag kürzer. Am Montag habe die Madrider Regierung

In einem Leitartikel schreibt die „Times“, es würde eine katastrophale Wirkung auf die Meinung des Auslandes haben, wenn diesen verhafteten Frauen ein Leid geschähe.

Kloster Andujar hält sich
Die in einem Klostergebäude von Andujar eingeschlossenen und von den Roten belagerten 30 Mönche und eine große Anzahl Zivilpersonen, darunter auch Frauen und Kinder, widerstehen noch immer im Vertrauen auf eine baldige Entsetzung durch nationalsozialistische Truppen dem marxistischen Ansturm. In den letzten Tagen haben die Eingeschlossenen mehrfach Ausfälle unternommen und den Gegner zeitweilig in die Flucht geschlagen. Es gelang ihnen, größere Mengen Waffen und Munition zu erbeuten.
Ein aus Barcelona in Burgos eingetroffener Flüchtling berichtet, daß die „Regierung“ von Katalonien völlig machtlos sei und nicht verhindern könne, daß rote Horden fortgesetzt Raubzüge in Privathäusern unternähmen und diese nach der Ausräuierung häufig auch noch anzündeten. In Ka-

Graef Ciano auf deutschem Boden

Erhöhte Aufmerksamkeit in London und Paris
München, 20. Oktober.
Der italienische Außenminister Graf Ciano traf, wie angekündigt, am Dienstagvormittag 11.40 Uhr mit dem fahrplanmäßigen D-Zug aus Rom kommend im Münchener Hauptbahnhof ein und trat nach einer offiziellen Begrüßung durch Reichsminister Dr. Frank und Reichsleiter Oberbürgermeister Fiedler um 12.30 Uhr die Weiterreise nach Berlin an.
Die Nachricht von dem Eintreffen des italienischen Außenministers hatte eine große Menschenmenge zum Hauptbahnhof gelockt, darunter sehr zahlreich die Angehörigen der italienischen Kolonie in München. Eine Abordnung des Münchener Fasces und der Münchener Jugendgruppe des Fasces waren mit ihren Fahnen angetreten.
Nach Ankunft des Zuges wurde der Minister herzlich begrüßt und dann in den Königssalon geleitet. Dort unterhielt er sich in angeregtester Weise mit Reichsminister Dr. Frank, Oberbürgermeister Fiedler und den anderen deutschen und italienischen Herren.
Nachdem Reichsminister Dr. Frank ein Hoch auf den Gast ausgebracht hatte, begab sich der Minister zum italienischen Salonwagen, mit dem er die Weiterreise nach Berlin fahrplanmäßig antrat. Der Münchener Fasces und die Jugendgruppe hatten vor dem Salonwagen Aufstellung genommen und brachten Hochrufe auf Graf Ciano, den Duce und Adolf Hitler aus.
Die englischen Blätter sehen dem bevorstehenden Besuch des italienischen Außenministers Ciano in Deutschland mit großem Inter-

überhaupt keinen Frontbericht veröffentlicht. Auf die Lage an der Front eingehend, teilte General Queipo de Llano mit, daß im Laufe des Dienstags 80 Lastwagen mit Lebensmitteln in Oviedo eintreffen würden, so daß die Versorgung der Zivilbevölkerung garantiert sei. Die Schäden in dieser Stadt seien bedeutend. Es gebe kein einziges Haus, das nicht schwere Zerstörungen aufweise. Große Mengen von Munition und anderes Kriegsmaterial seien in die Hände der nationalsozialistischen Truppen gefallen. Nach den bisherigen Zählungen hätten die Marxisten an Verlusten 5000 Tote gehabt.

esse entgegen und stellen in Meldungen aus Rom und Berlin weitgehende Vermutungen über das voraussetzliche Ausmaß der Besprechungen auf.
Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ gibt die allgemeine Auffassung dahin wieder, daß mit einer engeren Verständigung zwischen Deutschland und Italien zu rechnen sei. Folgende vier Hauptpunkte würden erörtert werden: die geplanten Fünfmächtebesprechungen, die Möglichkeit einer deutsch-italienischen Vereinbarung über Oesterreich, die zukünftige Stellungnahme Berlins und Roms zum Völkerverbund und die spanische Frage.
Der römische Vertreter der „Morning Post“ erwartet, daß eine gemeinsame Front in der Frage der Völkerverbundverfahren und hinsichtlich Spaniens und Sowjetrußlands gebildet werde.
Auch die französische Presse beschäftigt sich ausführlich mit der Berliner Reise des Grafen Ciano. Die Frühpresse des Dienstags widmet den bevorstehenden italienischen Besprechungen in Berlin und Berchtesgaden großes Interesse und läßt ihre römischen und Berliner Berichterstatter ausführlich zu Worte kommen.
Ueber die auf der Tagesordnung stehenden Fragen gehen allerdings die Meinungen auseinander. Einerseits will man der Reise Cianos nur einen allgemeinen Charakter zubilligen; andererseits „besürchtet“ man, daß Deutschland und Italien doch vielleicht irgendwie feste Bindungen eingehen könnten, deren Auswirkungen für die französische Politik nur neue Unannehmlichkeiten mit sich bringen würden. Jedenfalls berichten verschiedene Blätter, daß Berlin dem Schwiegerohn des Duce einen sehr herzlichen Empfang bereiten werde und daß die deutschen Zeitungen Ciano ausführliche Begrüßungsartikel widmen.

Moskau immer aktiver

Die Einmischungspolitik in Spanien

Moskau, 20. Oktober

Der Eindruck, daß die Sowjetunion bewußt auf eine Verschärfung in der spanischen Frage hinarbeitet, verstärkt sich täglich mehr. Die Veranstaltungen und Versammlungen, die auf höheren Befehl in der ganzen Union abgehalten werden, stehen allgemein unter der Losung: „Fort mit der Nichteinmischung! Alle Hilfe unseren spanischen Brüdern!“ Immer zahlreicher werden auch die Schiffsabfahrten, die nach Spanien verbracht werden.

Aus einer sowjetamtlichen Mitteilung geht ferner hervor, daß auch die Geldsammlungen ununterbrochen fortgesetzt werden. Von den Gewerkschaften und Parteisektionen wird auf die Arbeiter und Bauern ein Druck zu stärkerer Beteiligung ausgeübt. So wurden in dem armen und dünnbesiedelten Kasafan etwa eine Million Rubel und in der Burjaetisch-Mongolischen Republik über 50 000 Rubel zusammengebracht.

Nach einer Meldung des „Matin“ aus Barcelona gehen dort in den Straßen sowjetrussische Offiziere in Uniform spazieren. Diese Tatsache wird als erste greifbare Kundgebung für die Hilfe angesehen. — Die gleiche Zeitung bringt eine Meldung aus Riga, nach der die Komintern fünf Agenten nach Frankreich entsandt hat, die einen Kontrollauschuss für die französischen Kommunisten bilden sollen.

Neue Zeitschrift: „Die Wehrmacht“

Erscheint zweimal im Monat

Berlin, 20. Oktober.

Das Reichskriegsministerium gibt bekannt: Anfang November 1936 erscheint erstmalig im Verlag „Die Wehrmacht“, GmbH, Berlin W 8, Kronenstraße 37, die illustrierte Halbmonatszeitschrift „Die Wehrmacht“. Die Herausgabe erfolgt durch das Reichskriegsministerium.

Die Zeitschrift hat die Aufgabe, die Belange der Wehrmacht in volkstümlicher Weise durch Bild und Wort in der Öffentlichkeit zu vertreten. Sie wendet sich an den Soldaten, der sich über alle wichtigen Ereignisse innerhalb der Wehrmacht laufend unterrichten soll, sie wendet sich aber gleichzeitig an alle Deutschen, um über die neue Wehrmacht, ihren Aufbau, ihre Organisation, Bewaffnung und Ausbildung, über das Leben des Soldaten in allen drei Wehrmachtteilen Aufklärung zu geben. Ihr Inhalt wird sich ferner auf Ueberlieferungspflege, Berichterstattung über fremde Wehrmächte und gute Soldatenerzählungen erstrecken.

Die Herstellung der Zeitschrift einschließlich Schriftleitung und Verlag liegt in Händen des Verlages „Die Wehrmacht“ GmbH. Als Hauptschriftleiter ist Dr. Richard Ziegler bestimmt worden. Der Preis der Zeitschrift beträgt bei Monatsbezug 0,50 RM, das Einzelheft kostet 0,25 RM.

Note spanische Kriegsschiffe haben südlich der Insel Berkengas spanische Fischdampfer durchsucht und vier Matrosen verhaftet.

„Slawen-Kreuzler“ in Prag

Eine neue Bewegung gegen Judentum und Bolschewismus

(Drahtbericht unseres Prager Korrespondenten)

Prag, 20. Oktober.

Unter dem Einfluß der wachsenden Verwirrung in Europa und angesichts der Drohungen des Kommunismus, der gerade in den Ländern mit parlamentarisch-demokratischer Staatsverfassung heute von Seiten der staatlichen Organe kaum mehr auf einen Widerstand stößt, bilden sich in diesen Ländern überall neue junge politische Bewegungen, die nach einem Ausweg aus der parlamentarischen Verwirrung suchen. Zu den bereits bekannten, bisher mehr oder weniger erfolgreichen Bewegungen im Auslande darf man auch eine neue vor kurzem in der Tschechoslowakei gebildete Gruppe rechnen, die sich selbst offiziell „Slawische-Nationale Solidarität“ bezeichnet, in der Tschechoslowakei aber vor allem unter der Bezeichnung „Slawen-Kreuzler“ bekannt geworden ist.

Gegen das Judentum

Diese junge politische Bewegung geht in ihren politischen Gedankengängen von national-slawischen Ideen aus. Sie will in erster Linie das flammendmächtige Gegensatz zwischen den beiden slawischen Gruppen der Tschechen und Slowaken überwinden. Das Programm trägt daher panslawistischen Charakter. Staatspolitisch erstrebt sie ein autoritäres Staatssystem. Ferner ist das Programm der Bewegung unterbaut mit sozialistischen Forderungen für den Aufbau der tschecho-slowakischen Wirtschaft. Gerade in letzterer Hinsicht enthält das Programm der Bewegung recht gesunde Gesichtspunkte. So verlangen die „Slawen-Kreuzler“ u. a. den Ausbau der sozialen Einrichtungen im Staate, Schutz des Arbeiters, eine scharfe staatliche Kontrolle über das Bankkapital und man scheut sich in diesem Zusammenhange auch nicht, die Scharfmacher

der sozialen Unterdrückung, das internationale Judentum, beim Namen zu nennen.

Schutz der völkischen Minderheiten

Fast selbstverständlich folgert aus dieser völkischen Grundhaltung eine scharfe Abwehrhaltung gegen den Marxismus jeder Schattierung. In Bezug auf die Minderheitenfrage anerkennt die Bewegung die Gleichberechtigung aller völkischen Minderheiten, also auch der Deutschen und Ungarn. Aus Grund dieses Programms hat sich die junge Gruppe offensichtlich bereits eine nicht unerhebliche Gefolgschaft in der Tschechoslowakei gesichert, wenn auch selbstverständlich die Organisation noch vollkommen in den Kinderschuhen steht und ihr zunächst auch noch die Erfahrung in der politischen Kampftaktik abgeht. Den besten Boden für ihre Verbreitung dürfte sie in erster Linie bei der dauerlichen Bevölkerung finden.

Erste politische Schritte

Im politischen Tageskampfe nutzt sie gegenwärtig mit nicht geringem Geschick den Gegensatz aus, der zwischen der weltanschaulichen Grundeinstellung der katholischen Partei und ihrer praktischen Politik der Unterstützung der Prager sowjetfreundlichen Politik liegt. Ob die Bewegung die Kraft besitzt, sich durchzusetzen und wirklich einmal einen entscheidenden Einfluß auf das tschechische Staatsgeschehen zu nehmen, muß vorläufig noch dahingestellt bleiben. In der Tat aber ist das Programm dieser neuen Bewegung ein neues sichtbares Anzeichen dafür, daß sich heute bei allen Völkern von innen heraus eine geistige Abwehrfront gegen die zunehmenden Einflüsse des Liberalismus und Marxismus zu bilden beginnt.

Bauern stürmen Pariser Markthalle

In Nantes protestieren sie gegen die Volksfront

(Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten.)

Paris, 20. Oktober.

Frankzösische Bauern, besonders aus der Umgebung von Paris, wollten am Montagabend eine Kundgebung unter Leitung ihres Führers Dorgères in Paris abhalten. Die Kundgebung wurde vom Innenminister Salengro verboten. Mehrere hundert Bauern, die von dem Verbot nicht rechtzeitig Kenntnis erhielten, bildeten einen Zug, um nach den Pariser Markthallen zu ziehen und dort gegen die Volksfrontregierung zu demonstrieren.

700 Polizisten, die in aller Eile mobilgemacht wurden, stellten sich den Kundgebern entgegen. Etwa 200 Bauern gelang es trotzdem, bis zu den Markthallen vorzudringen, wo sie das Ablaufen der Gemüßwagen zu verhindern suchten. Dabei kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die über 100 Verhaftungen vornahm. In den späten Nachmittagsstunden wurde auch der Bauernführer Dorgères, der verhaftet

hatte, die Freilassung seiner verhafteten Anhänger zu erwirken, verhaftet. Die meisten der Verhafteten wurden jedoch in den frühen Morgenstunden des Dienstag wieder auf freien Fuß gesetzt.

In Nantes hat die Volksfrontregierung eine Verklammerung der Anhänger des Führers der französischen Volkspartei, Dorgères, verboten. Darauf kam es zu Kundgebungen nationaler Kreise und marxistischen Gegendemonstrationen. Es gab verschiedentlich Zusammenstöße zwischen Anhängern der beiden Richtungen; mehrere Personen wurden verletzt.

In den französischen nationalen Kreisen wird die Volksfrontregierung beschuldigt, daß sie eine Art Diktatur ausübe und alle der Regierung nicht genehmen Kundgebungen verbiete.

Die Streiks nehmen kein Ende

Trotz allen Befriedigungsversuchen kann die Pariser Volksfrontregierung der Öffentlichkeit nicht verschweigen, daß die seit Wochen andau-

ernde Streikbewegung noch immer eine schwere Belastung für die französische Wirtschaft bedeutet. So wird jetzt berichtet, daß infolge des Ausfalles der Lastwagenführer sich in den Textildereien von Roubaix-Tourcoing ein empfindlicher Rohlenmangel bemerkbar macht. Drei bedeutende Unternehmen mühen werden Rohlenmangel zu überbrücken. — In Paris sind die Angestellten und das Bedienungspersonal der weltberühmten Vergnügungstätte „Moulin Rouge“ in den Aufstand getreten. Mittens im größten Betrieb legten am Sonntagabend die Musiker und Sänger die Arbeit nieder. Seitdem ist das Lokal geschlossen.

Franz-Liszt-Gedenkwache in Bayreuth

„Die Legende von der heiligen Elisabeth“

Die musikalischen Veranstaltungen aus Anlaß des 125. Geburtstagestages von Franz Liszt begannen am Montagabend mit einem Galspiel der Budapester Königlich-Ungarischen Staatsoper in der Ludwig-Liebert-Festhalle zu Bayreuth. Die ungarischen Künstler erneuerten den Versuch, das Oratorium Liszts „Die Legende von der heiligen Elisabeth“, Dichtung von Otto Roquette, in einer szenischen Aufführung darzubilden. Unter der Spielleitung des Direktors der Budapester Staatsoper, Ladyslo von Markus, wurden die theatralischen Elemente der Musik geschickt in Bewegungsdarstellungen aufgelöst. Das Orchester und der Gesangschor waren vor der eigentlichen Bühne aufgebaut, während auf der Bühne das Spiel der einzelnen Personen von einem pantomimisch handelnden Chor begleitet wurde. Die symmetrischen Bühnenaufbauten blieben in allen neun Bildern die gleichen, während auf der Stirnwand des Saales die räumliche Entwicklung der Handlung durch Lichtbilder angedeutet wurde.

Die Aufführung bekam besonderes Geheiß durch die hohe musikalische Kultur der ungarischen Gäste. Das stark besetzte Orchester entfaltete unter seinem Dirigenten Janos Ferencsik ein Höchstmaß an Klangschönheit und Spielfähigkeit. Die Chöre, die von Vilmos Koubal dirigiert waren, fielen durch den Reichtum ihres ausgeglichener Stimmmaterials auf. Einem besonders guten Eindruck hinterließen die Solisten, unter denen man eine stattliche Reihe erlesener Künstler hörte, deren musikalische Schulung keinen Wunsch offen ließ. Es seien vor allem die Darsteller der heiligen Elisabeth,

Anna Bathy, und des Landgrafen Hermann, György Losonczy, hervorzuheben. Die Aufführung fand herrlichen Beifall. Die große Festhalle war dicht besetzt.

Das internationale Rote Kreuz teilt mit, daß die in 21 Ländern durchgeführte Sammlungen für das Rote Kreuz in Spanien bis jetzt über 100 000 Franken erbracht haben.

Dritte Brotpreiserhöhung in Paris

Paris, 20. Oktober.

Der Brotpreis für 1 Kilo Weißbrot wird mit Wirkung vom 1. November in Paris erneut um 10 Zentimes erhöht. Dies ist in wenigen Monaten bereits die dritte Erhöhung. Sie ist weniger eine Auswirkung der Weizenpreiserhöhung — das Mehl stammt noch aus vorjähriger Ernte — als vielmehr durch die Lohnerhöhungen und sozialen Gesetze bedingt. Der „Jour“ bezeichnet die neue Verteuerung des Brotes als „ein weiteres Geschenk der Volksfrontregierung“.

In Kürze

Die englische Presse verfolgt den unaufhaltsamen Vormarsch der Nationalisten auf Madrid mit größter Spannung. Die „Times“ warnen Sowjetrußland noch einmal vor Versuchen, den Nichteinmischungsausschuss zu sabotieren.

Der ursprünglich für Anfang dieser Woche angelegte französische Ministerrat ist bis zum Abschluß des Landesparteitages der Radikalsocialisten verschoben worden.

Der lettische Fliegerkapitän Cukuris ist am Dienstagvormittag 10.07 Uhr von Riga aus zu einem Fernflug nach Ostasien gestartet. Kapitän Cukuris will über Berlin, Prag und Istanbul nach Indien und von dort weiter nach Ostasien fliegen.

In der Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie vom Dienstag fiel der 100 000-Mark-Gewinn auf die Losnummer 3162, die in der ersten Abteilung in Achtein im Rheinland, in der zweiten Abteilung in Viertel in Westfalen gespielt wird.

In London begann am Montag die Gerichtsverhandlung gegen den Kapitän Osborne des in Grimbyh behelmerten Fischdampfers „Gill Pat“, der wie erinnerlich vor etwa einem Vierteljahr auf eigene Faust auf die Schatzkiste nach dem südlichen Atlantischen Ozean ausgefahren war und später in Südamerika beschlagnahmt wurde.

Das internationale Rote Kreuz teilt mit, daß die in 21 Ländern durchgeführten Sammlungen für das Rote Kreuz in Spanien bis jetzt über 100 000 Franken erbracht haben.

Anna Bathy, und des Landgrafen Hermann, György Losonczy, hervorzuheben. Die Aufführung fand herrlichen Beifall. Die große Festhalle war dicht besetzt.

Franz-Liszt-Gedenktafel in Wien

In Wien wurde im Rahmen einer Feier im sogenannten Schottenhof des Benediktiner Ordens die von der Stadt Budapest gestiftete Liszt-Gedenktafel enthüllt. Die Gedenktafel aus rotem Marmor zeigt in einem Relief das Bild des großen Meisters. Das Relief trägt in deutscher Sprache folgende Aufschrift: „In diesem Hause hat Franz Liszt während der Jahre 1869 und 1886 gewohnt, so oft er sich in Wien aufhielt. Gewidmet von der Stadt Budapest.“ In diesem Hause wohnt auch heute noch der letzte Nachkomme des großen Komponisten, Regierungsrat Professor Dr. Eduard v. Liszt. Das Haus wird seit 1882 von der Familie Liszt bewohnt.

Vola Regris weitere Filmpläne Vola Regris, die anlässlich der Aufführung ihres Films „Moskau-Edengal“ in Frankfurt a. M. ein Galspiel gab, machte in einer Presseunterredung Mitteilung über weitere Filmpläne. Ueberraschend ist der endgültige Entschluß der Künstlerin, in längstens drei Jahren jeglicher Filmstätigkeit zu entsagen. Bis zu ihrem endgültigen Abschied vom Film habe sie aber noch Großes vor. Zu kommenden Filmplänen gehört u. a. die Darstellung von Tolstois „König“ sowie die Hauptrolle in der Verfilmung des 1924 mit dem Nobelpreis ausgezeichneten Romans von Remont „Bauern“, der in ihrer polnischen Heimat spielt.

Uraufführung von Reges-Liszt. Uraufführung von Reges-Liszt. Uraufführung von Reges-Liszt. Uraufführung von Reges-Liszt. Uraufführung von Reges-Liszt.

Zentralisation der naturwissenschaftlichen Museen

Fünfte Tagung des Bundes deutscher naturwissenschaftlicher Museen in Erfurt

Der Bund deutscher naturwissenschaftlicher Museen hielt in Erfurt seine 5. Tagung ab, in deren Mittelpunkt die Behandlung der Frage Zentralisation der Dezentralisation der Museen stand. Professor Dr. Raubier (Stuttgart) nahm hierzu in seinen Ausführungen Stellung und betonte, daß bei einer zu weit gehenden Zentralisation im naturwissenschaftlichen Museumswesen die Stunde der mittleren und kleineren Naturkunde-Museen geschlagen habe. Er müsse aber darauf hinweisen, daß gerade die rund 600 mittleren und kleineren Museen eine Kleinarbeit leisteten, die einmal für die wissenschaftliche Gesamtarbeit von größter Wichtigkeit sei und zum anderen in dieser Vollkommenheit gar nicht von einem Zentralinstitut geleistet werden könnte. Dazu ergriff Dr. C. Tischack (Hamburg) das Wort, der sich für eine reflexive Zentralisation in Berlin einsetzte. Er wies darauf hin, daß an der Betreuung der Tierwelt sich jetzt die Museen in Berlin, Hamburg, München, Stuttgart, Frankfurt a. M., Dresden, Bremen und Stettin beteiligten. Das bedeute eine zwecklose Zerstückelung. So besäße Hamburg in seiner entomologischen Sammlung nur 16,8 v. H. der bestehenden Insektenarten. Die Verteilung der Arbeit und des Materials für die Sammlungen solle einer übergeordneten Zentralfunktion übertragen werden. An Stelle der Typensammlung im Zentralmuseum werde eine Artenammlung in den anderen Museen genügen. Auch die Präparate gehörten zur Erleichterung der wissenschaftlichen Arbeiten in die Zentralsammlung.

Noch weiter ging Dr. Kammerlöwe (Dresden), der eine Museumskammer als Zentralorganisation für alle Museen der Tier- und Völkerverkunde forderte. Der Vorsitzende wies dann weiter auf die Notwendigkeit eines internationalen Austausches unter den Mu-

seumswissenschaftlern hin. Im Interesse einer gelunden Weiterentwicklung müsse verhindert werden, daß der Horizont der deutschen Museumswissenschaftler durch ihr Fernbleiben vom Ausland zu sehr eingeschränkt werde. Um ihre Arbeit mit der des Auslandes vergleichen zu können, seien Auslandsaufenthalte von drei bis sechs Monaten notwendig, die durch gegenseitigen Austausch ermöglicht werden sollten.

Zu Beginn der Tagung hatte der Vorsitzende des Bundes deutscher naturwissenschaftlicher Museen, der Direktor des Berliner Zoologischen Museums, Professor Dr. C. Zimmer, mitgeteilt, daß es bisher für Museologen keine besondere Ausbildung gegeben habe. Es seien auch keine Lehrbücher vorhanden. Man habe deshalb an die maßgebenden Stellen die Bitte gerichtet, Ausbildungskurse, Seminare und Fortbildungskurse für Museologen einzurichten.

Der Bund umfaßt, wie Schriftführer Dr. W. Arndt (Berlin) bekanntgab, jetzt 65 Museen und etwa 130 Mitglieder. Der Sitz des Vorstandes wurde nach Stuttgart verlegt. Zum Vorsitzenden wurde Professor Dr. R. Raubier, der Direktor der Stuttgarter Naturhistorischen Sammlung, gewählt. Professor Dr. Zimmer, der Gründer des Bundes, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Als nächster Tagungsort wurde Würzburg bestimmt.

Skandinavienensemble des Berliner Philharmonischen Orchesters. Die Beziehungen des Berliner Philharmonischen Orchesters zum Ausland sollen, wie der künstlerische Leiter des Orchesters Hans v. Bendavid mitteilte, durch Galspiele bekannter Künstler und durch eigene Abende mit englischer, französischer, italienischer und ungarischer Musik

Ab 318 U

In einem en... der Piazza del... Kolonial-Minist... Ministeriums h... dabei beinaht... Der Strom i... in Abessinien... beunruhigt M...

Auch das g... erreicht das Sch... nante; neben un... ten und fleißig... her aus gesche... tern, das ede... und will.

Im italienisc... lassen sich einig... ausschließlich u... chen der W... Jeder der künfti... aus Nieren gep... „großzügig“ —... jehnet der Aus...

Mehr als die I

Mehr als die I... von Ausländern... herein erst a... sichtlich, denn... zunächst die eig... großen Opfern... Selbstständig... nehmungen —... sonde — mit der... Errichtung von... die mit beacht... Industrie und... Landes das nöti... Kolonial-Minist... wie die Erlaubn... Renteffekten nu... and reichlicher U...

Die Gefahr der

Die Gefahr der... Diese Vorsicht... händlich. Ital... hängt von der... Organisation ab... an maßgebend... aragen Auswa... launisch wählt... das afrikanis... oder zum grobe... nur eine leichte... gen schwebt. B... leichten Geldberd... diese Massen zu... Opfer wären un... zu besorgen un... eine leichte Auf... Die italienisch... für die Method... gründliche u... entscheiden. Sie... bestimmte Anz... Kaufleute und... zuwandern zu... Der größte T... sch aus den Nei... den Wälder hab...

Die Gefahr der

Die Gefahr der... Diese Vorsicht... händlich. Ital... hängt von der... Organisation ab... an maßgebend... aragen Auswa... launisch wählt... das afrikanis... oder zum grobe... nur eine leichte... gen schwebt. B... leichten Geldberd... diese Massen zu... Opfer wären un... zu besorgen un... eine leichte Auf... Die italienisch... für die Method... gründliche u... entscheiden. Sie... bestimmte Anz... Kaufleute und... zuwandern zu... Der größte T... sch aus den Nei... den Wälder hab...

Die Gefahr der

Die Gefahr der... Diese Vorsicht... händlich. Ital... hängt von der... Organisation ab... an maßgebend... aragen Auswa... launisch wählt... das afrikanis... oder zum grobe... nur eine leichte... gen schwebt. B... leichten Geldberd... diese Massen zu... Opfer wären un... zu besorgen un... eine leichte Auf... Die italienisch... für die Method... gründliche u... entscheiden. Sie... bestimmte Anz... Kaufleute und... zuwandern zu... Der größte T... sch aus den Nei... den Wälder hab...

Die Gefahr der

Die Gefahr der... Diese Vorsicht... händlich. Ital... hängt von der... Organisation ab... an maßgebend... aragen Auswa... launisch wählt... das afrikanis... oder zum grobe... nur eine leichte... gen schwebt. B... leichten Geldberd... diese Massen zu... Opfer wären un... zu besorgen un... eine leichte Auf... Die italienisch... für die Method... gründliche u... entscheiden. Sie... bestimmte Anz... Kaufleute und... zuwandern zu... Der größte T... sch aus den Nei... den Wälder hab...

Die Gefahr der

Die Gefahr der... Diese Vorsicht... händlich. Ital... hängt von der... Organisation ab... an maßgebend... aragen Auswa... launisch wählt... das afrikanis... oder zum grobe... nur eine leichte... gen schwebt. B... leichten Geldberd... diese Massen zu... Opfer wären un... zu besorgen un... eine leichte Auf... Die italienisch... für die Method... gründliche u... entscheiden. Sie... bestimmte Anz... Kaufleute und... zuwandern zu... Der größte T... sch aus den Nei... den Wälder hab...

Abessinien-Siedler werden zehnmal gesiebt

318 Unternehmungen erhielten Konzessionen / Die Bauern müssen Soldaten sein

Rom, im Oktober.

In einem entzückenden kleinen Barockpalast der Piazza del Quirinale haust das italienische Kolonialministerium. Der Posteingang des Ministeriums hat in den letzten Wochen geradezu beängstigende Ausmaße angenommen. Der Strom der Auswanderungslustigen, die in Abessinien das gelobte Land erblicken, ist in kaum absehbarer Zukunft zu erwarten.

Auch das große afrikanische Imperium erreicht das Schicksal der neuentdeckten Kontinente: neben unternehmungslustigen Kaufleuten und fleißigen Handwerfern drängt ein Heer aus geschickteren Existenz- und Abenteuerlern, das ebenfalls in das neueröffnete Land will.

Zum italienischen Kolonialministerium besellen sich einige neugeschaffene Abteilungen ausschließlich mit den einlaufenden Gesuchen der Auswanderungslustigen. Jeder der künftigen Kolonisten wird auf Herz und Nieren geprüft; man ist durchaus nicht großzügig — bis jetzt wurde nur etwa ein Zehntel der Auswanderungsgesuche genehmigt.

Mehr als die Hälfte Ausländer

Mehr als die Hälfte der Gesuche stammen von Ausländern. Sie werden schon von vornherein erst an zweiter Stelle berücksichtigt, denn verständlicherweise will man zunächst die eigenen Landknechte in dem mit großen Opfern eroberten Lande unterbringen. Selbstverständlich verhandeln zahlreiche Unternehmungen — darunter viele aus dem Ausland — mit der italienischen Regierung zwecks Errichtung von Niederlassungen in Abessinien, die mit beachtlichem Kapital Landwirtschaft, Industrie und Handel des neueröffneten Landes das nötige Rückgrat geben sollen. Das Kolonialministerium gibt ober, nicht anders wie die Erlaubnis zum Auswandern, auch die Konzessionen nur spärlich und erst nach langer und teilscher Ueberlegung.

Die Gefahr der Ernüchterung

Diese Vorsicht ist in jeder Beziehung verständlich. Italienisch-Abessinien Schicksal hängt von der Güte und Gründlichkeit seiner Organisation ab. Wenn die Regierung — heißt es an maßgebender Stelle — dem Druck der ersten Auswanderungslust nachgeben und Erlaubnisse wahllos erteilen würde, würde sich das afrikanische Land zwar schnell füllen, aber zum großen Teil mit Elementen, denen nur eine leichte und mühelose Existenz vor Augen schwelbt. Wenn dann dieser Traum des leichten Geldverdienens verfliegen wäre, würden diese Massen zurückfluten, und all die vielen Opfer wären umsonst gebracht. Eine Kolonie zu bevölkern und richtig auszunutzen, ist eben keine leichte Aufgabe.

Die italienische Regierung hat sich deshalb für die Methode der sehr langsam, aber gründlichen Bevölkerungspolitik entschieden. Sie beabsichtigt, jährlich nur eine bestimmte Anzahl Landleute, Handwerker, Kaufleute und Industrielle nach Abessinien abzuwandern zu lassen.

Der größte Teil der Bauernsiedler rekrutiert sich aus den Reihen der Schwarzhemden-Regionen. Bis jetzt haben etwa 40 000 Schwarzhemden

erklärt, in den neueroberten Gebieten mit ihren Familien sich niederlassen zu wollen. Bemerkenswert ist, daß die Regionen auch nach ihrer Niederlassung ihren militärischen Charakter bei behalten sollen. Die Bauern der neuen Kolonie werden Soldaten sein. Gleichzeitig aber sollen sie hundertprozentige Italiener bleiben. Nicht „Kolonial-Italiener“, sondern — wie ein diesbezüglicher Gesuchentwurf sagt — „in den Kolonien lebende italienische Staatsbürger“, mit allen Rechten und Pflichten der in Europa lebenden Bürger. Schon in der nächsten Zukunft wird die erste Schwarzhemden-Siedlung errichtet, die voraussichtlich tausend Familien beherbergen wird.

Wer erhielt die Konzessionen?

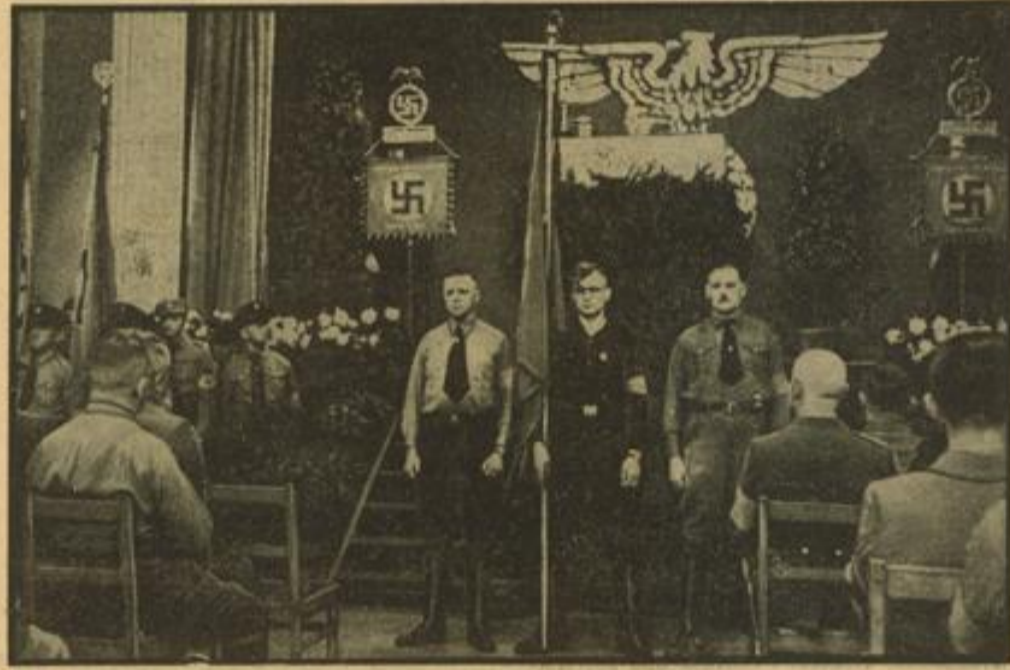
Die von italienischen Wirtschaftskreisen mit großem Interesse erwartete erste offizielle Liste der in Abessinien zugelassenen Firmen ist kürzlich erschienen. Insgesamt erhielten 318 kleinere und größere Unternehmungen die Erlaubnis zur Niederlassung in Ostafrika. Diese Firmen

umfassen, 50 Hotel- und Kaffeehausbesitzer, 8 Export- und Import-Firmen, 3 Textilhändler, 13 Maschinenhändler und Maschinenbauer, 5 Baumaterialienhandlungen und schließlich 91 Lebensmittelhandlungen.

Mit dem geringsten Kapital ziehen die Wanderhändler in die neue Heimat, mit dem größten (½ Milliarde Lire) die Straßenbauunternehmen. Nur eine einzige der 318 Unternehmungen besitzt eine halbe Million, alle anderen Unternehmer beginnen mit kleinem Kapital. Voraussetzung für die Erteilung der Konzession war das tatsächliche Vorhandensein der angegebenen Summen. Man wollte damit verhindern, daß die neuen Unternehmungen mit Schulden, Zinslasten usw. ihre Existenz begännen.

„Heimat des Arbeitertums“

Das Kolonialministerium hat den Unternehmern versichert, daß 2 v. H. der Auswanderungserlaubnis für die Bestreitung ihres Arbeiterbedarfes reserviert sind. Gleichzeitig wurden strenge, eindeutige Verordnungen er-



15 Jahre NSDAP Zwickau Weltbild (M)

Die Ortsgruppe Zwickau der NSDAP, die älteste außerhalb Bayerns, begibt ihre 15-Jahr-Feier in Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley. — Unsere Aufnahme: die älteste Sturmabteilung der SA, betreut von ältesten Parteigenossen. Von links: SS-Oberführer Lohse, Pg. Martin und einer der acht Gründer der Ortsgruppe, Pg. Junghanel

werden zusammen eine halbe Milliarde Lire in Abessinien investieren. Die konzessionierten Unternehmungen verteilen sich auf die verschiedenen Gewerbegebiete folgendermaßen: 3 Baumaterialhersteller, 50 (!) Straßenbauunternehmen. Diese beiden Industrien werden vom Großkapital beherrscht; all die folgenden Konzessionen wurden dagegen kleineren, ja ganz kleinen Leuten erteilt: 21 Wanderhändler (mit einem Gesamtkapital von ½ Millionen Lire), 15 Chemikalien- und Drogenhandlungen, 16 Fleischer, 10 Bäcker, 6 Leder- und Pelzwarenhändler, 22 mit Kleider- und Wohnungseinrichtungsgegenständen handelnde Unter-

nehmen, die die Fragen der Löhne, der Reisepflichten und des Unterkommens der Arbeiter regeln. Damit wurde die Möglichkeit der in Kolonien nicht seltenen Arbeiterausbeutung vorweggenommen.

Die neuen Verordnungen gelten aber nicht nur für die europäischen, sondern auch für die abessinischen Arbeiter, und sie gehören so ihrem Geiste wie ihrer lohnrechtlichen Seite nach zu den fortschrittlichsten auf ihrem Gebiete. Denn Mussolini hat erklärt: Abessinien soll „Italiens Arbeiterheim“ gehören!

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Gustaf Kossinna-Preis für Otto Siegfried Reuter

Dr. H. Reinerth sprach in Ulm über „Süddeutschlands nordisch-germanische Sendung“

Unter stärkster Anteilnahme der Forscher und Freunde der deutschen Vorgeschichte, der Vertreter von Partei und Staat begann am Montagvormittag im feierlich geschmückten Saalbau die Tagungsarbeit des Bundes für deutsche Vorgeschichte. Der Bundesführer Prof. Dr. Reinerth eröffnete die Tagung mit einer kurzen Begrüßungsansprache. Ministerpräsident und Kultusminister Regentaler überbrachte der Tagung die Grüße der württembergischen Landesregierung.

In einer kurzen Ansprache gedachte der Bundesführer Prof. Dr. Reinerth der Männer, die wie Gustaf Kossinna sich mit der deutschen Vorgeschichtsforschung unvergängliche Verdienste erworben haben. Unter dem Beifall der Tagungsteilnehmer gab er bekannt, daß der Reichsbund den Gustaf-Kossinna-Preis 1935/1936 dem Erforscher der germanischen Himmelstunde Otto Siegfried Reuter (der den Mondbauern ja von seinem gleichnamigen Vortragspartner unbenannt ist) für die beste Leistung in der deutschen Vorgeschichtsforschung verliehen habe. Gleichzeitig wird den noch lebenden Mitkämpfern Kossinnas, Adam Günter (Koburg) und Martin Schulze (Reutruppin) der Ehrentitel des Reichsbundes verliehen.

Nach diesen Ehrungen hielt Prof. Dr. Reuter einen bedeutungsvollen Vortrag über die süddeutsche nordisch-germanische Sendung. Er stellte an den Anfang seiner Ausführungen den weltanschaulichen Satz: „Alle Geschichte ist blutmächtiger Ausdruck der Rasse. Unsere süddeutsche Kultur ist nicht“, so fuhr er fort, „wie oft daraufgeleitet wird, das Produkt aus fremden, das heißt keltischen und römischen, Elementen.“

Mit den Mitteln der Geschichte und der Urkunden haben wir allerdings keine Möglichkeit, diese irrige Auffassung zu widerlegen. Erst die

Heranziehung der Ur- und Vorgeschichte des süddeutschen Landes gibt eine klare Sicht. Wir wissen heute, daß das süddeutsche Geschehen nur verständlich wird in einer rassistischen Betrachtung. Süddeutschland bekommt seine Kraft einzig und allein aus dem Norden.

In drei großen Landnahmen haben nordisch-germanische Völker Süddeutschland besetzt. Die erste Südwanderung nordischer Scharen geschah im dritten Jahrtausend vor der Zeitwende. Es war ein Vorstoß über Bayern, die Schweiz, nach Oberitalien, Osterrreich bis hinunter nach Griechenland.

Daraus erhebt die neue Sicht: längst vor den Römern haben die Germanen das süddeutsche Land besessen. Der Limes wurde nicht von einer hochstehenden römischen Kultur verteidigt, sondern die Germanen nahmen von ihrem eigenen Lande wieder Besitz, als sie in der Keltenzeit in unser Land eindrangten.

Die dritte Landnahme erfolgte in dem großartigen Ausbruch der Alemannen, die im dritten Jahrhundert nach der Zeitwende ihren alten Anspruch auf unseren Boden mit der endgültigen Besitznahme verwirklicht und mit dem Limes ein Ende machten.

Den zweiten Vortrag der Arbeitstagung hielt der Stadtsammlerführer Dr. Reichle (Berlin) über „Die germanischen Grenzlagen des schwäbischen Bauerntums“.

Am Montagnachmittag wurde dann der organische Aufbau des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte behandelt. Das wichtigste Ereignis des Tages war die Gründung einer süddeutschen Arbeitsgemeinschaft. Professor Dr. Reinerth bezeichnete es als Ziel dieser Arbeitsgemeinschaft, eine einheitliche große Ausrichtung der Forschung und der Ausgestaltung der Museen zu erreichen.

Die süddeutsche Arbeitsgemeinschaft wird alle diejenigen Vereine und Museen erfassen, die sich

mit der Vorgeschichte beschäftigen. Schon vorher hatte in einer Mitgliederversammlung des Reichsbundes der Bundesführer über den erfreulichen Aufschwung des Reichsbundes im vergangenen Jahr berichtet. Er umfaßt heute 103 Vereine mit rund 20 000 Mitgliedern und etwa 900 Einzelmitgliedern.

Schließlich fand in einer Sitzung der Reichsgemeinschaft der deutschen Volksforschung, Abteilung Vor- und Frühgeschichte, eine Besprechung der Vertrauensleute statt, in der vom Reichsleiter der Abteilung Vorgeschichte in der Reichsgemeinschaft für deutsche Volksforschung, Professor Dr. Reinerth, als Arbeitsplan für das Jahr 1936 besonders die Erschließung der nordisch-germanischen Siedlungen auf deutschem Boden; die Sammlung germanisch-nordischer Sinnbilder aus vor- und frühgeschichtlicher Zeit und die Ausgrabung einiger großer Kaiserpfalen herausgestellt wurde.

Skizzenbuch von Duds mit Bildern Shakespeares

Wie aus Liverpool berichtet wird, wurde im Besitz von Mr. Litter-Jones ein Skizzenbuch entdeckt, das nach der Auffassung Londoner Sachverständiger höchstwahrscheinlich Eigentum des stämmigen Malers van Duds gewesen ist. Das Buch enthält 72 Skizzen und 50 kleine Malereien. Zwei der Skizzen haben außerordentliche Ähnlichkeit mit Bildern von Shakespeare. Eine der Skizzen trägt die Unterschrift „Shakespeare gezeichnet 1616 im Alter von 53 Jahren“, es ist jedoch nicht die Handschrift des Künstlers. Zudem bestehen Unstimmigkeiten im Hinblick auf Shakespeares Tod und van Duds Ankunft in England. Diese Unterschrift bildet für die Sachverständigen eines der Hauptprobleme. Das Buch enthält ferner Skizzen von Charles I. und der Königin Henrietta Maria. Das Original einer Reiterstudie glaubt der gegenwärtige Besitzer des Buches in dem englischen Schloß Warwick Castle gesehen zu haben. Viele Zeichnungen sind mit den Initialen van Duds versehen, ein großes V, das in einem D endet. Das in

„Queen Mary“ im Orkan

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

London, 20. Oktober.

Die schweren Stürme, die über England und den Atlantischen Ozean hinwegzogen und vielfachen Schaden angerichtet haben, haben das englische Riesenschiff „Queen Mary“ seiner ersten Seereise ausgesetzt, welche es offenbar nicht gut bestanden hat. Dreizehn Passagiere sind dabei verletzt worden.

„Queen Mary“ erlebte ihren ersten Sturm lautete die Schlagzeile der „Daily Mail“ mit der Unterüberschrift: „Dreizehn Passagiere verletzt“. Weiter heißt es, der Sturm brachte das Schiff so hart zum Rollen, daß dreizehn Passagiere ärztlich behandelt werden mußten, und ein anderes Blatt berichtet, daß diese Personen beim Ueberholen des Schiffes auf Deck geworfen worden sind. Selbstverständlich betont die Schiffsleitung, daß es ihr von größtem Werte gewesen sei, das Verhalten des Schiffes bei schlechtem Wetter prüfen zu können.

Wie die Cunard-White-Star-Linie nun offiziell bekannt gibt, hat sie nicht die Absicht, die von dem ehemaligen Abgeordneten Hals gestiftete Trophäe für die schnellste Rückfahrt über den Atlantik, die das „Blau Band“ äußerlich bezeichnen soll, anzunehmen. Die Verleihung einer solchen Trophäe bringe unerwünschte Stimmungen in die transatlantische Schifffahrt.

Das tödliche „Magenleiden“

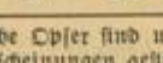
So arbeitete die Giftmörderin von Lüthich

Brüssel, 20. Oktober.

Im Verlauf der weiteren Untersuchung der aufsehenerregenden Giftmordaffäre in Lüthich, über die wir bereits berichteten, wurden „Het Laatste Nieuw“ zufolge Frau Veders bisher 15 Giftmorde nachgewiesen. Vielleicht wird sich diese Zahl noch erhöhen. Bei fast sämtlichen Opfern, bis auf zwei, handelte es sich um bejahrte Damen, mit denen sich die Veders, eine ehemalige Modistin, angefreundet hatte und die während ihrer Krankheit von der Giftmörderin gepflegt wurden. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung der Frau Veders fand man ein Fläschchen mit Arsenit, das in einem Taschentuch eingewickelt war. Ferner wurden Schmuckstücke sichergestellt, die aus dem Besitz der Opfer stammten. Weiter wurde festgestellt, daß Frau Veders bei den von ihr verpflegten Frauen Darlehen bis zu 10 000 Franken aufgenommen hatte. Unmittelbar nach dem Absterben ihrer Opfer wurde die Wohnung der Verstorbenen von der Giftmörderin durchsucht und die in Spielertischen verkehrten und die sie verschiedentlich mit Geldmitteln versah. Sämt-

Das soll Ihre Zahnbürste schaffen?

Sie soll jeden winzigen und anliegenden Winkel Ihrer Zähne erreichen. Das wird sie nicht allein schaffen. Da muß schon Nivea-Zahnpasta helfen! Die sorgt dafür, daß jedes Eckchen gereinigt wird und daß Ihre Zähne weiß und gesund erhalten werden.



liche Opfer sind unter den gleichen Krankheitserscheinungen gestorben. In den meisten Fällen stellten die Herzer als Todesursache Magenleiden fest.

Jeder gebundene Buch trägt die Jahreszahl 1624 und die Inschrift „Sir Anthony van Dyck, gestorben in London im Jahre 1641“.

Kammermusikabend der Stadt Hochschule für Musik und Theater

Am Freitag, 23. Oktober, findet im Maurischen Saal der Hochschule ein Kammermusikabend mit zeitgenössischen Werken statt, der für Freunde neuerer Musik eine interessante und abwechslungsreiche Vortragsfolge bringt. Es werden zu Gehör gebracht: 1. Max Reger, Sonate für Klarinette und Klavier; 2. Ottorino Respighi, Sonate für Violine und Klavier; 3. Josef Marx, Suite für Cello und Klavier. Ausführende: Studierende der Klassen Kergl, Müller, Krause, Dehler und Prof. Reuber.

Karten zu vollständigen Preisen in allen Musikalienhandlungen und im Sekretariat der Hochschule, A 1,3 (Telefon 340 51).

Die Verteilung des Königenpreises. Die deutsche Königen-Gesellschaft hat soeben ihren Geschäftsbericht vom vergangenen Jahr vorgelegt. Leiter der Gesellschaft bleibt Professor Dr. Frid, Berlin. Auch für das Jahr 1936 sind Stipendiate für Arbeiten aus dem Gebiet der Königenkunde und Strahlenforschung vorgegeben und zwar müssen die Bewerber ihre Arbeiten bis spätestens 31. Dezember 1936 der „Dr. Schönbörs AG“ in Frankfurt eingereicht haben. Professor Hans Reber, der mit der Albers-Schönberg-Medaille ausgezeichnet wurde, ist für dieses Jahr zu einer Albers-Schönberg-Vorlesung verpflichtet wor-

Das älteste Werk Martin Schongauers entdeckt. Wie aus Straßburg gemeldet wird, wurde unter alten Gemälden des Straßburger Städtischen Museums ein Bild entdeckt, das als ältestes der bisher bekannten Werke Martin Schongauers anerkannt worden ist. Das Gemälde stellt die Verkündigung mit drei Engeln dar.

Letzte badische Meldungen

Generalkonsul Karl Feindel †

Heidelberg, 19. Okt. Am Samstag starb im Alter von über 88 Jahren Generalkonsul a. D. Karl Feindel, einst eine führende Persönlichkeit im deutschen auswärtigen Dienst...

Langgesuchter Betrüger verhaftet

Heidelberg, 19. Okt. Wie unser Kimbacher Berichterstatter mitteilt, war der dortige Polizei ein Mann aufgefallen, der sich in Kimbach tagelange herumtrieb...

Kind tödlich verunglückt

Kaßlitz, 19. Okt. Am Sonntagnachmittag ereignete sich vor dem Ortsausgang von Dürmersheim gegen Mörlich zu ein Unfall, der leider ein junges Menschenleben forderte...

Zwei Scheunen eingestürzt

Kautenbach b. Bühl, 20. Okt. Am Sonntagnachmittag ist im Oekonomiegeldbau des Hilfskrankenhospitals Hermann Döfler Feuer ausgebrochen...

Bruckner-Fest in Billingen

Billingen, 19. Okt. In einer groß angelegten Gedenkfeier in der bis auf den letzten Platz besetzten Tonhalle wurde des deutschen Tonleiters Bruckner anlässlich seines vierzigsten Todestages gedacht...

Nachbargebiete

Zuckerrübenkampagne beginnt

Worms, 19. Oktober. Mit dem gestrigen Tag hat die diesjährige Zuckerrübenkampagne begonnen, die zahlreichen Händen für zwei bis drei Monate Arbeit und Brot verschafft...

Ein blindwütiger Messerheld

Birmasens, 19. Okt. In der Nacht auf Montag kam es hier zu einer schweren Messerfehde. Der Arbeiter Albert Zimmermann hatte in einer biesigen Wirtschaft gezecht...

Auch in diesem Jahr kein besonders kalter Winter

Von der „Werkstatt des Winterwetters“ / Mehr Neigung zu Schneefällen als in den vergangenen Zeiten

Daß der deutsche Winter in Form von Frost und Schnee ein fertiges Produkt sei, das aus eines Tages zwischen Oktober und Dezember überfällt und vor vollendete Tatsachen stellt, ist eine grundsätzliche Auffassung...

Winter, und wenn wir speziell einen Einblick in die „Werkstatt“ der deutschen Winterbildung tun, so machen wir die überraschende Feststellung, daß sie im fernen Grönland liegt...

Sprechenden Meeresgebieten sich befindlichen Hochseefischereidampfer zu warnen. Die gewaltig diese ersten winterlichen Kälteausbrüche in den nordischen Breiten sein können...

Kälte erobert Nordeuropa

Solche Kältefronten aus Innergrönland turblet zunächst den nordeuropäischen Winter an. Am Abbruch der Kältefronten erneuern sich die einzelnen Kälteausbrüche...

Auf warmem Boden — kein Frost

Der zeitliche Eintritt dieses ersten winterlichen Frostes ist in den einzelnen Jahren ganz verschieden. Gar nicht selten ist es schon im Oktober unfröndlich kalt...

Gute Wintersportausichten

Eine Beurteilung des Winterwetters 1936/1937 im einzelnen ist mit der nötigen wissenschaftlichen Präzision beim gegenwärtigen Stand der Forschung noch nicht möglich...

Keine Ansteckungsgefahr durch Fernsprecher

Das Reichspostministerium hatte das Reichsgesundheitsamt um eine eingehende Untersuchung der Möglichkeit von Ansteckungsgefahren, besonders der Tuberkulose, bei Benutzung von Fernsprechgeräten gebeten...

Das Vorfahrtsrecht nicht beachtet

Kaßlitz, 19. Oktober. Am Freitagnacht stießen in der Kreuzung Berber- und Marienstrasse ein Lieferkraftwagen und ein Motorradfahrer zusammen, wobei der Motorradfahrer so schwere Verletzungen davontrug...

Eissturm aus Grönland

Jede Gegend hat ihre besondere Art von



40 neue Jugendherbergen ihrer Bestimmung übergeben. Reichsjugendführer Balduv von Schirach spricht von der neuen Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden am 18. Oktober 1936.

Der Aräometer stellt das Mostgewicht fest

Die Messungen nach „Dexhle“-Verfahren in den Weinstellereien vorgenommen

In vielen Weinorten sind die Winter sehr milden in der Leszeit, in einigen, wie in Schriesheim, ist sie im allgemeinen schon beendet, in anderen wieder beginnt sie in diesen Tagen...

Markt 1,000 einfließt. Sinkt die Spindel nur bis 1,120 ein, so ist die Flüssigkeit schwerer als Wasser und ein Liter wiegt 1120 Gramm...

Kleider für D...



Das geh...

nach in diesem große Kleider Winterhilfs... und sagt, es h... Kleider, so hat e... gehen, denn i... immer noch vor... Kleidungsstück... man immer n... müssen eine Fro... h nur mit Mit... das Mitgefühl w... zurückgebannt, ab... hilflos zur W... und hilft Elend...

Eicherung f...

Das Gesetz zur... mitbestimmungs... und 6 auch Best... der Verwalt... anderen dienstlich... mit minderen Ne... werden können. E... um die Maßnahmen... um die keinen S... denen eine Diffa... Einmoch hat der V... minister, wie das... jährl. der Reichs... 23-Gemeinde"...

Weiblich

Ein Veramml...

Die Reichsbetrie... und öffentliche Be... Zusammenkunft... „Winkel“ den Post... lichen Angestellten... ihren Berufen, die... zur Zielführung i... Nach der Gröf... 10-Balder V... lunterschaftlichen... und die Kreisref... Reichsreferenti... des DAF, ab... schellen Frauenfr... jähre sehr nett un... wien mit ausländ... durch für Freize... Kitzrauen, das f... und Frühlanabn... tätigen Frauen... verbildete Einor... lanten Wirtschaft... Sie sprach von de... ant sich gestellt ha... hren konnte, vor... ter Müttertschut... lung, die die Fra... in neuen Deutschl... Verpflichtung, die... sich gegenübe...



MAGGI'S Bratensoße

früher im Gusswerk

unter
n Zeiten

Kleidersammlung
für das BSHB

sch befindlichen
men. Die ge-
n Raftluftaus-
ten sein können,
s tragische Unbe-
tion „Gourquet

Innergründland
daischen Winter
lust-Staunungen
Itluftausbrüche,
erste, auffallend
ptember - An-
leherdübungen
icht den eigen-
Wetterkundigen
Drohungen in
werden. Die
Versuchsboden
achsen mit der
Kälteherden zu
in die Höhe
im Spätberst
zuhalten. Die
Winterfrost mit
mit Nordost-
wiffermann die
ändischen Eis-
über den nor-



Das geht die Hausfrau an

nach in diesem Winter wird wie immer eine große Kleidersammlung durch das Winterhilfswerk durchgeführt. Wenn jemand sagt, es hätte keine alten, abgetragenen Kleider, so hat es bestimmt nicht genau nachgesehen, denn irgendein Kleidungsstück wird immer noch vorhanden sein. Und wenn das Kleidungsstück etwas ausgebessert ist, kann man immer noch einem betretenen Volksgenossen eine Freude bereiten, als wenn man sich nur mit Mitgefühl bemerkbar macht. Durch das Mitgefühl wird schließlich die Kälte nicht zurückgebannt, aber jedes einzelne dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellte Kleidungsstück hilft Elend beenden.

Und darum rufen wir zur Kleidersammlung alle Hausfrauen dazu auf, Umschau in den Schränken und Kästen zu halten, damit, was entbehrlich ist, den betretenen Volksgenossen unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden kann. Auch die Unterstützung der Kleidersammlung des BSHB beweist ihr, daß ihr auch wirklich den Ruf des Führers verstanden habt.

Sicherung für alte Parteigenossen

Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums enthält in den Paragraphen 5 und 6 auch Bestimmungen, wonach aus Gründen der Vereinfachung der Verwaltung oder aus anderen dienstlichen Gründen Beamte in ein Amt niedrigeren Ranges versetzt oder pensioniert werden können. Es handelt sich hierbei lediglich um Maßnahmen im Interesse der Verwaltung, die keinen Strafcharakter tragen und mit denen eine Disziplinierung nicht verbunden ist. Dennoch hat der Reichs- und preussische Innenminister, wie das Hauptamt für Kommunalpolitik der Reichsleitung der NSDAP in der NS-Gemeinde" mittelt, angeordnet, daß die Paragraphen 5 und 6 des Berufsbeamtengesetzes grundsätzlich auf alle Parteigenossen nicht angewendet werden sollen. Diese Regelung wurde im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers getroffen. Sie dient für Parteigenossen, die bereits vor der Machtergreifung der Partei beigetreten sind. Das Hauptamt für Kommunalpolitik hat die NSDAP und Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik und die Beauftragten der NSDAP ersucht, darauf zu achten, daß innerhalb ihrer Wirkungsbereiche gegen diesen Grundsatz nicht verstoßen wird.

Weibliche Schornsteinfeger nicht gefragt

Eine Versammlung, in der Rechte und Pflichten der berufstätigen Frau erörtert wurden

Die Reichsbetriebsgemeinschaft für Verkehr und öffentliche Betriebe hat mit ihrer gestrigen Frauenversammlung im großen Saal der „Lehranstalt" den Postlerinnen, den städtischen weiblichen Angestellten und all den Frauen aus anderen Berufen, die der NSDAP 10 angehören, eine klare Richtigstellung ihrer Arbeit gegeben. Nach der Eröffnung der Versammlung durch NSDAP-Walter Ba. Meißner und nach der kameradschaftlichen Begrüßung der Frauen durch die Kreisreferentin Frä. Freisch sprach die Reichsreferentin der NSDAP 10 des Frauenamtes der NSDAP, Frau Dr. Friese, zu den aktuellen Frauenfragen unserer Zeit. Sie erzielte sehr nett und anschaulich von den Erfahrungen mit ausländischen Frauen auf dem Weltmarkt für Freiheit und Erholung, von dem Willen, das sie mitbrachten und das dann nach Abklärung mit unseren deutschen berufstätigen Frauen in helle Begeisterung für die weibliche Einordnung der Frau in den gesamten Wirtschaftsprozess umschlug. Sie sprach von den Aufgaben, die das Frauenamt sich gestellt hat und zum Teil schon durchzuführen konnte, von der geplanten Ausdehnung der Mütterzuschüsse, von der Stellung, die die Frau als wertvolle Arbeitskraft im neuen Deutschland einnimmt, sprach von der Verpflichtung, die jede einzelne dem Volk und sich selbst gegenüber hat und ließ schließlich jene

Ein Blick auf unsere Vorstadt Feudenheim

Bereits 767 wurde „Wisenheim" erwähnt / Der Sandbuddel ragte bei Ueberschwemmungen aus dem Wasser

Feudenheim ist der einzige Vorort Mannheims, auf den sich von der Altstadt, etwa von der Adolf-Hitler-Brücke aus, ein Blick werfen läßt. Da liegt er vor einem, wenn er vom Rebel nicht gerade verschleiert wird und wirkt recht freundlich und stattlich. Daß man ihn sehen kann, wird diesem alten Ort, den man bereits in einer Urkunde aus dem Jahre 767 als „Wisenheim" erwähnt findet, nicht nur dadurch möglich, daß er nahe am Neckar liegt und auftragende Türme und Häuser besitzt, sondern das ist auch der Tatsache zuzuschreiben, daß er sich klugerweise auf einem Sandbuddel niedergelassen hat, was ihn nicht nur weithin erhebt, sondern ihn auch trotz seiner nahen Lage am Wasser vor Ueberschwemmung schützt. Dessenungeachtet bestand bis in die letzten Jahrzehnte hinein die Tatsache, daß bei Hoch-

wasser das Gelände von der jetzigen Adolf-Hitler-Brücke ab bis kurz vor Feudenheim überschwemmt war. Das Wasser kam gewissermaßen von „Hinterherum" und hatte den direkten Verkehr zwischen Mannheim und Feudenheim unterbrochen. Der Ort ragte dann wie eine Insel aus der See.

Das alte Dampfbähne

Das war dann die Zeit, in der das bestehende Dampfbähne es wagte, auf den bereits unser Wasser stehenden Gleisen in langsamer und bedächtiger Fahrt den Verkehr aufrechtzuerhalten, solange als es eben noch ging, denn stieg das Wasser höher, so konnte die ziemlich tief liegende, den Boden fast berührende Lokomotive nicht mehr unter Feuer gehalten werden. Dieses Bähne war übrigens das erste, das Mannheim mit einem seiner späteren Vororte auf dem Schienenweg verband. Als es erbaut wurde, da war man drinnen und draußen,

d. h. in Mannheim und Feudenheim, sehr stolz auf dieses nach jetzigen Begriffen bescheidene Werk der Technik und des Fortschritts, das den Verkehr so wesentlich zu erleichtern vermochte.

Feudenheim war damals wohl der hauptsächlichste Milchlieferant Mannheims. Da es noch keine Milchzentrale gab, mußte die Milch allmorgendlich in Blechkannen auf kleinen Wägelchen von den Bauernfrauen in die Stadt gefahren werden, wo sie sie dann an ihre festen Kunden verteilten. Besonders im Winter war das ein mühseliger und zeitraubender Transport und so waren denn die Milchfrauen herzlich froh, als sie hier auch eine Erleichterung erhielten, denn nun konnten die Wägelchen mit der Bahn hin und zurück befördert werden.

Wenn jemals, muß übrigens damals die Zeit gewesen sein, von der man erzählt, daß Milch und Honig floß. Vom Honig hatte man nun allerdings auch damals nicht viel gesehen, aber die Milch ist schon reichlich geflossen. Das kam daher, daß die einzelnen Lieferantinnen immer mehr Milch nach Mannheim brachten, als sie hier absetzen konnten, und da sie „prinzipiell" keine Milch wieder mit nach Hause zurücknehmen wollten, so verkauften sie zum Schluß den übriggebliebenen Rest zu einem geringen Preis.

Eine freundliche Vorstadt

Inzwischen ist das längst anders geworden. Die Milchfrauen müssen nicht mehr in die Stadt fahren und aus dem ehemaligen Ort ist eine freundliche Vorstadt geworden mit einem schönen Villenviertel, das sich immer weiter ausbreitet und von wo aus auch ein reizender Blick nach der Altstadt sich tun läßt. Es dürfte übrigens nicht mehr lange dauern und Feudenheim wird das erste zehntausend Einwohner beiseitigen haben. An Platz zur Ausdehnung fehlt es ihm ja nicht, aber noch viel Wasser wird den Neckar herablaufen müssen, bis Mannheim und Feudenheim Zuführung haben. Aber unsere Vorstadt ist doch bereits recht stattlich geworden, wenn man berücksichtigt, wie klein der Ort vor zweihundertfünfzig Jahren gewesen ist. Damals lebten hier 55 Männer, 57 Frauen, die 76 Söhne und 87 Töchter hatten und 35 Knechte und 32 Mägde besaßen. Das waren zusammen nur 342 Personen. Einige Jahre später, als die Greuel des Orleanschen Krieges über die Gemeinde gekommen waren, zählte sie gar nur noch fünf- undzwanzig Familien, nachdem in diesem Krieg 77 ihrer Gebäude durch die französischen Truppen eingeebnet wurden.

Wie aber aus der Zerstörung wieder neues Leben herauswächst, so erfahren auch die Formen des menschlichen Zusammenlebens immer wieder einen Gestaltwandel, dem es auch zuzuschreiben ist, daß beispielsweise die Feudenheimer Väter nicht mehr nötig haben, die Wecke und das Brot leichter zu machen, wie vom Vätergericht in Heidelberg einst vorgeschrieben war, weil man weit zur Mühle und daher mehr Unkosten hatte; daß man keine Herrenhühner mehr abzuliefern braucht; daß man die Käbber, die der Hofmeier im Ort kaufte, nicht mehr nach Heidelberg schaffen muß; daß man in unserem Herzogentum nicht mehr mahlen und das Gras dorren muß; daß man keine „herrschaf-



Das alte Fährhaus an der Feudenheimer Fähre

Archivbild

Berufs- und Sportfischer in einer Front

Bezirksstagung des Reichsverbandes deutscher Sportfischer / Dem Gau-tag entgegen

Der Bezirk Mannheim des Reichsverbandes deutscher Sportfischer hielt mit den Vorstehenden sämtlicher angeschlossener Vereine seine Bezirksstagung in Mannheim ab, um aus beruflichem Munde über einige wichtige Fragen Aufklärung zu erhalten. Im Mittelpunkt der Tagung standen die Ausführungen des Gauvorsitzenden O. W. K. K. K., der sich ausführlich über die zukünftige Zusammenarbeit zwischen Gau, Bezirk und Kreis äußerte.

Die früher immer wieder vorkommenden Reibereien zwischen Berufsfischer und Sportfischer dürften nunmehr endgültig behoben sein, nachdem eine gemeinsame klare Ausrichtung erfolgt ist. Die Voraussetzungen für ein gutes Arbeiten sind dadurch geschaffen worden, daß in Zukunft jeder Berufsfischer dem Reichsverband der

deutschen Fischereiangehörigen muß, während jeder Sportfischer angewiesen ist, die Mitgliedschaft beim Reichsverband der deutschen Sportfischer zu erwerben. Daß die Belange der Sportfischer mehr als früher gewahrt werden, ist dadurch gewährleistet, daß ein Landesfischereirat gegründet wurde, in dem der Gauvorsitzende des Sportfischerverbandes Mitstimmrecht hat.

Mit Genutunna stellte man fest, daß bei der Festlegung der größeren Veranstaltungen des nächsten Jahres Mannheim in gebührender Weise berücksichtigt wurde. Nicht nur das Bezirkssturnier wird in Mannheim durchgeführt, sondern auch der Gau-tag, der die Sportfischer aus dem ganzen Gau Baden vereinigen wird, ist nach Mannheim delegiert worden. Für das Reichstreffen wurde Kassel bestimmt.

Die Vorsitzenden der einzelnen Vereine des Bezirks Mannheim erstatteten ihre Geschäftsberichte, in denen auch manche Wünsche zum Ausdruck kamen, die dann wieder Gegenstand einer sehr angeregten Aussprache waren. Es wurde auf verschiedene Mängel am Wasser hingewiesen, auf die Ursachen der Vernichtung vieler Fischbrut usw. Man wird natürlich bestrebt sein, bei den zuständigen Stellen eine Abklärung der Mängel zu erreichen.

Der Bezirksvorsitzende Seubert, der die Tagung leitete, konnte auch einige Ehrungen vornehmen. Besondere Ehrung wurde dem verdienstvollen Förderer der Mannheimer Sportfischer, Paul Kellenbenz, anlässlich seines hundertsten Geburtstages zuteil, während man den Vereinvorsitzenden Mesfer vom „Merkur" zum Ehrenvorsitzenden seines Vereines ernannte und gleichzeitig weitere drei verdiente Mitglieder des „Merkur" ehrte. Wie sehr man die Verdienste von Paul Kellenbenz, dem Vorsitzenden des Fischereivereines Mannheims zu schätzen weiß, ging daraus hervor, daß ihm der Reichsverband der deutschen Sportfischer als erstem und einzigem Mannheimer die silberne Ehrennadel des Reichsverbandes verlieh.

Freiwillige für die SS-Verfügungstruppe

Bei SS „Deutschland" finden noch Musterungen für den freiwilligen Eintritt in die SS-Verfügungstruppe zum 1. November statt. Bewerber können sich hierzu noch schriftlich bei SS „Deutschland", Altn. II b, Rindchen 13, Ingolstädter Landstraße 193, unter Einbringung eines Lebenslaufes mit Lichtbild melden.

Märklin-, Kosmos-, Spranger-Baukasten, Spez. techn. SPIELWAREN

Carl Komes im Rathaus

lichen Briefe" mehr nach Kästertal zu tragen hat und schließlich keinen Salpeter mehr gewinnen und abliefern muß, da wir ihn jetzt aus der Luft gewinnen.

Solche und ähnliche Dienste hat der Feudenheimer nicht mehr zu verrichten, und die Pflichten, die er heute zu verrichten hat, wird er gewiß freudiger verrichten, als er dies einst tun konnte. M.

„Deutsche Wehr am Oberrhein"

In einem Vortragsabend der Ortsgruppe Mannheim des Landesvereins Badische Heimatsprache am Freitag, 13. Uhr, im Kasinoaal, R. I. I., Oberst a. D. Blantzenhorn (Badenweiler) über das Thema: „Deutsche Wehr am Oberrhein". Der Redner ist mit der Einrichtung des Badischen Armeemuseums beauftragt, das ein Denkmal darstellen soll für die deutsche Grenzwehr vergangener Zeiten am Oberrhein und die Erinnerung an sie wachhalten soll. Der Vortrag hat das gleiche Ziel; er wird in der Hauptfrage die Jahre von 1771 bis 1914 behandeln und eine Entwicklung geben von der Grenzwehr des Markgrafen Karl Friedrich von Baden bis zum großen preussisch-deutschen Heere vor dem Weltkriege. Gerade in der gegenwärtigen Zeit, da nach dem Willen und dank der Tapferkeit unseres Führers das deutsche Heer neu ersticht, um kraftvoll unsere Grenzen zu schützen, dürfte ein Blick in die Vergangenheit und in die Geschichte und das Wesen unserer Wehr am Oberrhein besonders anziehend und lehrreich sein.

Umstellung des Rundfunksenders Kaiserslautern. Der Rundfunksender Kaiserslautern, der bisher der südwestdeutschen Sendezone angeschlossen war und das Frankfurter (M) Programm übernommen hatte, wird vom 26. Oktober ab das Programm des Senders Saarbrücken übernehmen. Gleichzeitig wird seine Wellenlänge von 1195 kHz (251 Meter) auf 1429 kHz (209,9 Meter) umgestellt.

Ein alter KPD-Kämpfer ging von uns

Die Nachricht vom plötzlichen Ableben von Fritz Bürgin, Kämpfer, hat in den Reihen der Gefolgschaft der Brown, Boveri & Cie allgemeine Trauer hervorgerufen. Im Mannesalter von 51 Jahren wurde er in die große Armee abberufen, nachdem er noch bis vor ganz kurzer Zeit in selbstverständlicher Treue seine unermüdete Arbeitskraft freudig in den Dienst seines Betriebes und der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation gestellt hatte. In seinem letzten Gang hatte sich denn auch eine große Trauergemeinde in der Kapelle des Kärntner Friedhofes eingefunden, wo neben dem Ev. Verein, Gesangsverein „Sängerbund“, Arbeiterjugendverein „Fortschritt“, die Betriebszelle KPD mit ihren uniformierten Funktionären besonders stark vertreten war. Nach dem Harmoniumvortrag und dem „Heilig, heilig ist der Herr“, vorgetragen vom Sängerbund Kärntner, schied die Geistliche die hervorragenden Eigenschaften dieses fähigen, aber leidendens Eigenen Mannes. In langem Zuge, voraus das Symbol des neuen Deutschland, für das Bürgin sich selbst in kritischen Zeiten unerschrocken einsetzte, ging es zu seiner letzten Ruhestätte. Nach der Einsegnung und dem letzten Sängervortrag widmete Betriebszellenobmann Th. B. die letzten Nachruf dem treuen Vorkämpfer der KPD, von dem man sagen durfte, daß sich gerade der kleine Mann trotz aller Anfeindung für die Idee unseres Führers eingesetzt habe und nun als einer der Besten nur zu früh aus unserer Mitte gerissen wurde. Sein Wirken und Vorbild bleibt in der KPD unvergessen. Nachrufe sprachen noch die Vertreter der Vereine, sowie nicht zuletzt die Betriebsführung und Gefolgschaft KPD, die alle prächtige Kränze niederlegten.

Am Sonntag Herbstfahrt in den Odenwald

KdF-Wanderungen haben ihre ureigenste Note / Erbach i. O. als Ziel

Wenn du einmal durch den herbstlichen Odenwald gewandert bist, so spürtest du eine Welle der Kraft über dich hinweg. Eine Kraft, die dich überströmte mit Heimatglück und Daseinsfreude. Herbstwanderungen haben ihre ureigenste Note. Noch liegt der Segen der eingebrachten Ernte über dem Land. Mutter Erde verschenkt ihre letzten Gaben. Die Sorge des Bauern um die Ernte eines Jahres voller Arbeit und Schwweiß ist zu Ende. Feierabend breitet sich aus. So sind die Dörfer im Herbst fröhlicher, sind feiertäglich. Und wie der Mensch auf seiner Scholle, ist die Landschaft selbst. Auch sie neigt sich dem Feierabend zu. Ruhe schenkt sie und Erholung und die tiefere Fröhlichkeit nach schwerem Tagewerk. Nur wir, die wir in Städten wohnen, wir verspüren das Feierabendglück des ländlichen Jahres allzuwenig. Und doch! Auch dem Städter kann es beschieden sein, auch er kann

Kind deiner deutschen Muttererde fühlen mögest, dazu will die KdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ dich führen. Komm einmal mit hinaus ins weite Land und immer wieder wirst du dabei sein, wenn „Kraft durch Freude“ ins Freie führt. Zu deinem Feierabend nach harten Tagen der Arbeit und Pflichterfüllung. Und merke dir: Arbeit verdient Erholung! Am Sonntag, 25. Oktober, fährt ein KdF-Sonderzug nach Erbach im Odenwald. Dort schließt du dich einer dieser Wandergruppen an: 1. Gruppe: Erbach — Gulbach — Vielbrunn (Mittag) — Michelstadt — Schloß Fürstenaue — Erbach. Wanderzeit etwa 6 Stunden. 2. Gruppe: Erbach — Lärmseuer — Obermossau — Schloß Fürstenaue — Michelstadt — Erbach. Wanderzeit zirka 5 Stunden. 3. Gruppe: Erbach — Schloß Fürstenaue —



„Schönheit der Arbeit“ auf See. Der Gemeinschaftsraum für die Besatzung des neuen Motorschiffes „Belgrano“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Das Bild veranschaulicht in guter Weise den Erfolg der Bestrebungen des Amtes „Schönheit der Arbeit“.

Konditorei-Kaffee Armbruster ist schöner geworden. Wenn immer wieder die Forderung erhoben wird, alles zu tun, um die deutsche Gastlichkeit zu steigern, dann muß diese Forderung nicht nur wegen der damit verbundenen Steigerung des Fremdenverkehrs unterstützt werden. Wird doch auch mit jeder Veränderung in mehr oder weniger großem Umfange ein Beitrag zur Arbeitsbeschaffung geleistet. Bei den in der letzten Zeit durchgeführten Veränderungen hatte das Handwerk die beste Gelegenheit, erneut das große Können unter Beweis zu stellen und zu zeigen, was deutsche Handwerker zu leisten vermögen. In großzügigem Umfange haben Mannheimer Handwerker in den letzten Wochen das Konditorei-Kaffee Armbruster am Rosenarten einer Umgestaltung unterzogen. Unter Hinzunahme eines bisher leerstehenden Ladens konnte eine Erweiterung der Gasträume vorgenommen werden, wobei der Verkaufsraum in den früheren Gastraum verlegt wurde. Die harmonische Abstimmung der Farben in den beiden ineinandergehenden Räumen wird vornehmlich durch die Holzverkleidung in Birke erzielt. Stille, ruhige Sepia-Farben beleben die Wandflächen. Die in Birke gearbeiteten Tische und Stühle tragen wesentlich zu der Behaglichkeit bei, die man überall in diesen modernen Räumen antrifft.

und soll teilhaben. Er braucht nur mitten hineinzuwandern in den Feiertag des Herbstes. Arbeitskammerad, Arbeitskammeradin! Daß auch du teil habest an der Feierlichkeit der herbstlichen Landschaft und dich stark und fröhlich wackerst in der herben, kräftigen Herbstluft des Odenwaldes; daß auch du die beglückende Macht der Scholle spürst beim Wandern auf nackter Erde, ohne Asphalt zwischen ihr und dir; daß auch du den starken Hauch der rauschenden Wälder in dich hineintrinkst; daß du einmal wieder dich ganz als

Michelstadt — Stockheim — Erbach. Wanderzeit etwa 3 Stunden. Nachmittags, etwa ab 16 Uhr, trifft sich alles zu einem bunten Nachmittag mit Musik und Tanz in Erbach. Ober denst du, du seist vom Wandern müde geworden? Nun, dann kannst du dich ja urbebaglich in deine Ecke drücken. Wie es dir gefällt. Hauptsache: Du erholst dich. Aber laß dir verraten: du wirst nicht müde sein, sondern munter und frisch und unglaublich fröhlich. Und denke ja nicht, du festsst allein! Rein, wird bei der Frau des englischen Obersten übertracht, die er liebt, und ein ungeheurer Beobachter deutete diesen Besuch als Fühlungsnahme mit der arabischen Dienerin der Obristin. So wird der Leutnant verhaftet, und als er gefesselt, um die Frau des Obersten zu bedenken, Berru geübt zu haben, soll er erschossen werden. In diesem Augenblick greifen die Araber an, der Leutnant kann fliehen, und da er gut informiert und orientiert ist, gelangt es ihm, den festen Stützpunkt der Araber in die Luft zu sprengen und ihren Anführer zu erschlagen. So kann er seine Ehre wiederherstellen, und so der Oberst durch eine Augenblitz tötlich getroffen wurde, steht ihm auch der Weg zu seiner Geliebten frei, der Rache v. Ragh ansprechende Züge verleiht. Im übrigen wird gut gespielt, und auch die einzelnen Szenen sind geschickt aufgebaut und zusammengestellt, so daß das Best, das nicht mehr neu ist, sein Publikum finden wird.

alle die mitfahren, suchen das gleiche wie bei: Ausspannung, Erholung und neue Kraft. Fahr darum mit und freue dich mit den anderen! Die Kosten betragen nur 1.90 RM (Fahrt ab Mannheim und zurück und Einlaß zum bunten Nachmittag). Sichere dir zeitig deine Karte bei den Geschäftsstellen P 4, 45, Zimmer 11, Vorhängestraße 35, Redarau Luitzenstraße 6, Weinheim Bergstraße 28. Abfahrtszeit ab Mannheim mit Personenzug (mit Teilnehmerkarte benötigt) 7.00 Uhr. Rückfahrt ab Erbach gegen 19.45 Uhr. Der Sonderzug selbst steht am Bahnhof Heidelberg.

Wie wir den Film sehen

SCALA: „Unter falschem Verdacht“ Abenteuer mit aufständischen Arabern, Epi-Soban aus dem Leben des englischen Obersten Lawrence hat dieser zweifelhafte mit harter Spannung geladene Film zum Vortritt. In seinem Mittelpunkt steht aber eine Liebesgeschichte, die Geschichte eines englischen Kolonialoffiziers, der bereits unter dem Verdacht stand, seine Kameraden an einen arabischen Scheich verraten zu haben, und der, als er sich rehabilitieren darf, wiederum in den Verdacht gerät, in Verbindung mit dem Feind zu stehen. Er

Ihr Aussehen wirkt

durch die richtige Brille unbedingt besser. Holen Sie sich unverbindlich Rat bei Käpernick, P 2, 14

wird bei der Frau des englischen Obersten übertracht, die er liebt, und ein ungeheurer Beobachter deutete diesen Besuch als Fühlungsnahme mit der arabischen Dienerin der Obristin. So wird der Leutnant verhaftet, und als er gefesselt, um die Frau des Obersten zu bedenken, Berru geübt zu haben, soll er erschossen werden. In diesem Augenblick greifen die Araber an, der Leutnant kann fliehen, und da er gut informiert und orientiert ist, gelangt es ihm, den festen Stützpunkt der Araber in die Luft zu sprengen und ihren Anführer zu erschlagen. So kann er seine Ehre wiederherstellen, und so der Oberst durch eine Augenblitz tötlich getroffen wurde, steht ihm auch der Weg zu seiner Geliebten frei, der Rache v. Ragh ansprechende Züge verleiht. Im übrigen wird gut gespielt, und auch die einzelnen Szenen sind geschickt aufgebaut und zusammengestellt, so daß das Best, das nicht mehr neu ist, sein Publikum finden wird.

Gebührenpflichtige Verwarnung auch für Wehrmachtangehörige. Gemäß Vereinbarung zwischen dem Reichskriegsminister und Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsinnenministerium ist die Polizei befugt, auch gegenüber Wehrmachtangehörigen den Mittel der gebührenpflichtigen Verwarnung in denjenigen Fällen Gebrauch zu machen, in denen üblicherweise Zivilpersonen gegenüber von dem Erlaß einer Strafverfügung abgesehen wird. Die gebührenpflichtige Verwarnung, so bemerkt der Reichskriegsminister hierzu, ist keine Strafe; sie erhält diesen Charakter auch nicht dadurch, daß sie in der Praxis erteilt wird in denen an sich eine Strafverfügung wegen Übertretung bewirkt wäre.

Advertisement for Kohlenherde Oefen (coal stoves) by Adolf Pfeiffer, featuring images of stoves and contact information for Dr. Wilhelm Rattermann.

Advertisement for Süßer Traubenmost (grape juice) by Carl Friedmann, including contact details and a list of agents.

Advertisement for Adam Ammann (clothing store) and Steppdecken-Fabrik Burk (quilted blankets), listing various products and contact information.

Advertisement for Schober (bicycles) featuring a bicycle image and details about models and prices.

Advertisement for Herr-Damen- u. Kinder-Fahrräder (bicycles) by Doppler, listing various models and accessories.

Advertisement for Däunen-decken (down blankets) by Hoerner, highlighting quality and price.

Advertisement for Kinderreiche (children's goods) by Anton Oetzel, listing toys and clothing.

Advertisement for Möbel-Zimmermann (furniture) by Zimmermann, featuring kitchen and living room furniture.

Advertisement for Schlaf-zimmer (bedroom) by H. Baumann, listing furniture and decor items.

Advertisement for Möbel-Zimmermann (furniture) by Zimmermann, featuring kitchen and living room furniture.

Advertisement for Tiermarkt (animal market) by Jg. Schmeizer, listing various animals and products.

Advertisement for Die Dame (The Lady) by J. Jiltes, featuring a play or theatrical production.

Advertisement for Rentenhaus (pension house) by J. Jiltes, listing services and contact information.

Vertical text on the far right edge of the page, including the word 'Skiz' and various fragments of text.

Der Löwe ist los!

Skizze von Emanuela Maffl-Löwenkreuz

So die Kraftwagen an der Ortsgrenze vor der gelben Benzinpumpe zu halten pflegten, tummelten sich Kinder. Hätte man die Buben, die zu leuer hoffenden Lebenszeit den ersten Schaulaffsen zupendelten, befragt, was sie einmal werden wollten, hätte keiner einen Schwanter geant, ehe er gerufen: „Fahrer!“ An den Mädchen dagegen, die an einem Schmutzstrumpf stricken oder ihre Doche jart in Fäden wickelten, glich der Traum der Ferne wirkungslos vorbei, und wenn das Traummohr andiebt, sich Saft und Kraft in den sonderlichen Leib pumpen ließ, kümmelten sie überlegen. Sie dachten nicht weiter als das Strohdach ihrer heiligen, wasserperlmanteligen Blondköpfe reichlich. „Was die Quastli ist“ — wollten sie werden.

Kur die Benedrieda war anders und meinte, daß sie auf Viehdoktern lernen möcht'. Wo sie ein Bettler zu flütern, streicheln und pflegen wolle, war sie bei der Hand. Aber die Benedrieda hatte keine Mutter. Eine arme Magd hatte die Bürde dem Ort zugelegt, ehe sie den höchsten Weg voraus spürlos verichwand. Die Fingerlein wie eine junge Rage gestrahl, rührte es aus rotfarbtem Rissen. Da hatte die Benedrieda anstatt einer Mutter deren zehn und mehr. Uebel fuhr sie nicht dabel, denn die Saat der Gattat, die allenthalben ausgekreut wurde, hieß sie föhlich. Sie hatte befferes Gewandzeug als die andern, da man ein Herrgottskind nicht le wenig laufen lassen konnte; sie knopfte ihr ein rundes Büschlein, und wenn ihr das Haar in die Stirne strubbelte, fand sich diese und len, die es klar sträubte und an Festtagen mit hochblauer Schleie aufband. Der Benedrieda schmückte die Wiebe, die ihr kleines, goldenes Sommerberg immer schöner erglöh. Die Buben der Kinder praßte — dasinichtsgehdrt — an ihr ab. Wenn sie gartelte, die Pflanzen währte, hätte sie jedem Trieb, jedem frauenlieblichen Junken mögen. Den Vögeln quidte sie unerbittlich ins Reih, und feins der Unsißigen bangte vor so sanftem Blick; dem verprügelten Mäherhund, der schon ein richtiger Adler war, ließ sie tollig über das Fell, daß er, anhat zu bethen, wedelte, und ein Käpfelein, das man hatte ertränken wollen, hoite sie, beinade köh verlaufend, aus dem Bach...

Eines Tages fanden, köhver beladen und müdlich verblüht, eine Reiche Wagen am Ortsgangung. Die Kinder spähten neugierig, was es Einnendwertes gab, feines wagte sich manlich zu nahen. Sie wisperten: „Ein Zirtus...“

Abend für Abend ging es nachder los. Allenthalben lödten die Kinder um Baden, aber es war kein Ding, dieht man nichts in der Haut. Wer nicht drin sein konnte, machte das Ganze mit abnungsvoller von Draußen mit. Immer wieder teilte sich die gespannte, wohlgerundete Hüfte und gewährte kammenden Einbild. Zudem gab es Wegebnisse, die sich weitbin über den Ähnen abspielten. Das Trabspiel wurde gerannt, und einer, der am bestenen Nachtstimmel emportrieb, ließ einen langen Stad stromachen, der, von unten nur mächtig beleuchtet, wie ein zarter Silberfisch an das Himmelsgewölbe tauchte. Auch hörte man das Brummen der Raubtiere in den großen Käfigen. Schnupperer von töhlich gefährlichen Gehalt.

Der Wind mit seinen Schwüngen segte mächtig über die Leinwand und schlug den scharfen Knack nieder. Es polierte, als wäre eine Rille angeklüpp. Im Raum gab es wallende Bewegung, Getümmel, einen Aufschrei vieler Fehlen.

Die Pläne warf Halten, als würde der ganze Saal wie ein Nieselnspielzeug verschoben. Die Schwauer ergoffen sich, ein wilder Strom, ins Freie. Der Boden häudte. Die lunnenden Kinder dranh wurden mitgerissen. Alles rannte. Kur die Benedrieda hand auf ihren Reiten,

langgebogenen Beinen in der vollkommenen Leere, zwischen dem Zeit und den Fliehenden. Aus dem Gestamp und dem Anglatsch wurde Stille. Und aus diefer, wie aus einem Habeltor, trat ein königliches Tier, das grüne Lichter schweifen ließ und mit der Schwanzspitze den Boden sädelte.

„Se mein — ein Löwe!“ trompetete Benedrieda gläublich.

Zwei Landjäger kürzten herbei. Dem einen tanzte die Filinte am Rücken, der andere hatte bereits angelegt, aber wie bei einer Komödie, wo sich die Austritte folgerichtig verteilen, trat jetzt der Wächter des Zirtus auf den Plan, warf sich in die Knie und rang die Hände. „Unst ist er, und vielleicht tut er nix... nur ner gleich schiehen!“

Schießen? Blühte es in Benedriedas Köpfl auf. Ihr halböffener Mund zitterte, ihr kleines Herz schlug Sturm. Auf das vierrate Tier wollten die gar schiehen? Genau so, wie sie das Kapenjunge dem sicheren Tod entzissen, wie sie die Hände lind über Vogelbrut gedreitet, wehte es jetzt ihrem fornbuntenblauen Kittel näher. Eine Zeitspanne, die jedem das Blut erstarren machte. Beindken setzte sich vor Beindken, die Rinderhand, mit dem einen, winkenden Fingerlein, hatte sich erhoben. Ja! schallbasi lodte es: „Kumm kween — sum!“

Hausmütterlich, mit wackelndem Köhden, trudelte sie auf das Tier los, nicht anders, als wenn sie sich dabelin anschiekte, das Fertel in den Koden zu sperren. Langsam machte der Löwe febrt und bestete sich an ihre Fersen, bis beide im Zeit verichwandten.

Man hätte meinen können, es sei bloß geträumt, wäre nicht der Eigentümer des Zirtus mit dem Kind an der Hand versüßgetreten.

„Weib bei mir... wie die dich lebt anaassen, wird dich eine ganze Welt bekennen. Alles wird du lernen, können und behten...“

Benedrieda sah den engen, finstern Käfig



Für eine frohe wandernde Jugend (Weinbild (M))
Blick in einen der Räume der neuen „Till-Eulenspiegel-Jugendherberge“ in Mölln, die in schöner westdeutscher Landschaft liegt und am letzten Sonntag eröffnet wurde. Die Wandbemalungen schildern die lustigen Streiche Till Eulenspiegels. Die Eröffnung erfolgte im Rahmen der auf alle Reichstender übertragenen Feier, bei der Baldur von Schirach von der Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden aus 49 neue Herbergen der deutschen Jugend übergab

vor sich und ödrie noch das einschnappende Gitter. Ihr sonst so blühendes Gesichtlein war noch bleich vor Mißleid.

„Ka!“ gab sie zurück, und als ihr der Wächtermeister ein Rißel hinrichtete, griff sie, köh wieder ein dühden lächelnd, zu, die hinein und sprang davon.

kommen. Immer noch wartete der Alte. Aber die Tage kamen und gingen und die Hoffnung zerrieb die Zeit. Da wuchs seine Traurigkeit ins Riesengroße.

Sie fanden ihn eines Tages zusammengefallen wie einen leeren Sad. In der weiten Hand hielt er das Bild.

Die hilflose Traurigkeit schüttete in die Herzen der Bauern das Mitleid. In nachbarschaftlicher Hilfsbereitschaft kümmerten sie sich um den verarmten unglücklichen Dierk. Sie „nahmen“ ihn mit durch, den Hieb des Dorfes, der ärmer wurde als eine Kirchenmaus als er sich reich dünkte wie ein Köhnia.

Nun ädhte der alte Bauer von Hof zu Hof. Dann gaben ihm die Bäuerinnen seinen Kopf Milch und das Stück Brot zum Einbrocken. Der Dierk hoote auf der Bank und erzählte, erzählte von seinem Jungen. Er erzählte jedes-

Blendax 25 sehr gut und 15 preiswert!
Zahnpasta

mal die gleiche Geschichte, die jedes Bauernkind im Dorfe kannte. Dann wüschte er die müdige Hand am Rock ab, wüschte der Bäuerin ein „Gnads Gott!“, schlich auf die Diele hinaus und murmelte vor sich hin: „Gao, gao, up den Jungen konn ma sid voloaten!“

Unbeliebt

Ein wegen seiner Eitelkeit nicht sonderlich beliebter Heldentenor befah einen sehr scharfen Hund, den er im Auto zurückließ, wenn er zur Probe aing. Nach einer solchen Probe traten einmal einige Kollegen mit an den Wagen. Der Hund fuhr bissig hoch und beulte die Umfiedenden an.

„Das Tier ist unausstehlich!“ hoote sein Beförderer ärgertlich, „es beißt alle meine Freunde.“

„Da bekommt der Hund nicht viel zu beißen!“ bemerkte der Bahduffo.

Der Sohn des Dierk

Eine Geschichte aus dem Weierland von Otto Brinkmann (Oberneck)

Diese Geschichte ereignete sich in einem der letzten Jahre des großen Krieges in den Weierlanden, in einem der landsüblichen Dörfer, die aus sechs oder sieben großen stattlichen Gehöften bestehen. Zwischen ihnen zerstreut hin und her liegen ein paar kleinere „Ruhstätten“ und die Häuser der Kötter.

Das Dorf selbst mit seinem kleinen Kirchlein liegt auf einem weitgeschwungenen Erdrücken, der vor Jahr und Tag der Fußschlag des Meeres hier gebildet hat. Nach allen Seiten laufen die schöngereichten Felber wie Strahlen eines Fächers in die Ebene hinaus.

In diesem Dorfe begegnete mir der alte Bauer Dierk. Lange vor dieser Zeit hatte er in diesem Dorf ein kleines Anwesen besessen, aber das Unalid hatte ihm alles entzissen: seinen Aker, seine Frau, seine Küde und seine Kinder. Nun hauste er in Steffens Kotten und schlug sich recht und schlecht allein durch. Allein? — Nein, das Unglück oder Glück hatte ihm eines gelassen: einen Jungen. Er war groß und hager wie der Alte. Ein gefährlicher Luntigant, mit dem die Bauern nicht gern etwas zu tun haben wollten. Das Messer sah ihm locker in der Tasche und der Arbeit im Feld war er nicht gerade jugent.

Nur diesen Sohn befah der Bauer Dierk noch, den die Zeit und das Unglück wunderbar gemacht hatten. An diesem Jungen hing der Alte mit der Liebe eines armen und geschundenen Hundes, obwohl jener noch seinem Vater

das Letzte weggriff. Diese Liebe wuchs, je älter der alte Dierk wurde. Unermeßlich groß aber wurde sie, als der Krieg begann und sein Sohn als erster hinaus in den Kampf zog. Zu der Liebe gesellte sich nun noch der Stolz: Ja, der Junge, sein Junge war auch dabei. Als einer der ersten! Um den brauchte er sich nicht zu bannan: der würde schon seinen Mann stehen. Jetzt mußten auch die anderen, die ihn nicht leiden wollten, mit ihm in einer Reihe marschieren. Als dann noch sein Junge als Erster aus dem Dorf das Eisene Kreuz bekam, war er vor Freude von Sinnen. Immer wieder erzählte er die Geschichte von der Heldentat seines Jungen und zog den zerfütterten Brief aus der Tasche. Und jedesmal schloß sein Bericht mit den Worten: „Dat häddeh Si nich dacht, n! Ober upp denn Jungen kann's sid voloaten!“

Eines Tages kam der Brief, der ihm sagte: „Gesellen! Irgendwo! Tot! Der Alte zitterte. Dann lachte er schrill auf, daß es wie das Ruckern einer Ziege klang. Stundenlang sah er am Tisch, murrend bewegte sich seine Lippen und seine dünnen Finger umkrallten ein Bild, das den Jungen als schmucken Soldaten zeigte.

Der Alte wurde von Tag zu Tag kindischer, er verkam mehr und mehr. Aus seinen wüßerigen Augen schaute der hoffnungslose Kummer eines Tieres. Wenn man diesen ausgemergelten Leib sah, mußte einem das Mitleid an-

Abend gedörte dann dem Bubenleben, dem Rechten oder gefelligen Zusammenkünften auf den Zimmern der Bundesbrüder, die alle in diesem oder dem zweiten Studentenheim wohnten.

An freien Tagen zeigten mir Kustläser und Simburg und manchmal Klappenbach Prag. Es gab da verborgene Schönheiten, Durchgänge und Winkel, von denen aus man ganz überraschende Blicke auf irgendeln Bauwunder der Gotik oder des Barocks hatte.

Bei Nachtten selerten wir auf unserem Zimmer. Simburg, ich und die wenigen, die nicht über das Fest heimgelahren waren. Es gab Flaschenbier, die endlos langen, dünnen Prager Zigarrenwürstel und dann rüchte der Kchaz mit einer Flasche Rum zum Tee heraus. Zu leicht trommelten wir um die Bierrechnung ein Quodlibet, bei dem Kchaz wie immer als Bester abschnitt.

Als nach Neujahr der Betrieb wieder in Gang war, wurde ich zum erstenmal auf Reufur herausgeschickt. Man setzte große Hoffnungen auf mich

Das Pfeifen der Klingen, das Trommeln auf den Körpern, das dumpfe Klopfen auf den Bandagen, die Kommandorufe wühlten mich Reulina zuerst mächtig auf.

In rascher Gewöhnung hatte ich mich darn in all das hereingefunden, ich war beinade ungebüldig, zu zeigen, daß ich etwas gelernt hatte. Auf die Rat schläge, die mir von allen Seiten zugeraunt wurden, hörte ich kaum hin und trat, als es anging, in meinem steifen Lederpanzer wüchtig in den abgegrenzten Raum. Man hatte mir nicht einen Rücken, sondern einen Buriden gegenübergestellt, da irgendeln Gerücht von meinem Können durch-

gesichert sein mochte. Er war auch ein recht braver Fehler, aber die Hafenanqui, die ich ihm im vierten Gang beibrachte, war nicht von schlechten Eltern.

Es entstand ein großes Gedränge um mich, während man mich aus den Binden schälte, es regnete Händeschütteln und Schulterklopfen. Auf einmal war auch Kustläser da, er hatte sich sehr beeilt, noch zur Partie zurechtzukommen und war nun ärgertlich, daß er bloß einen Gang gesehen hatte.

Ich war sehr um eine bescheidene Haltung bemüht und wehrte ab; ich hatte besonderes Glück gehabt, vielleicht war mein Segner nicht in Form gewesen.

Es hatte wohl gelegentlich bei uns feuchtschröbliche Veranstellungen gegeben, aber ein gründlicher Umschwung wie beim Begrüßungsabend hatte sich seitder nicht ereignet. Heute jedoch schien die Entwicklung ganz in dieser Richtung zu verlaufen.

Das Lokal, in dem wir landeten, hieß Besty Venatel, Groß-Benedig, und war verhämt durch seine Ruttelstedsuppe, ein scharfgewürztes Kaldaunengericht, das man dort in vorgerückten Nachstunden erhielt. Der Andrang war so groß, daß man einen Hausknecht vor die Tür gestellt hatte, der die Gäste nur gruppenweise einließ. Nach einer halben Stunde öffnete sich auch für uns die Pforte. Die Jüngeren waren nach und nach abgetröpfelt und außer mir waren nur noch Kustläser, Simburg und Klappenbach übrig. Groß-Benedig bestand aus einer Anzahl winziger Zimmerchen, die seltsam ineinandergeschachtelt und durch Treufen hinauf oder hinab verbunden waren. Wir erkämpften uns einen Plag bei Leuten, die nur unwillig beiseiterückten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Mann von Draußen

Roman von Karl Hans Strobl - Copyright by Knorr & Hirth, München

23 Fortsetzung
Klappenbach war ein etwas verunglückter Fall von Student. Nach diesen Semestern mußte er das Studium endlich aufgeben und hatte einen Broderuf ergreifen. Nun war er Sekretär des Deutschen Handwerkervereins und trotz häßlicher Geldmangel einer der Treuesten. Er fehlte niemals und nirgend und stand als eine ragende Säule unter all den kommenden und gebenden Geschlechtern. Man lächelte ein wenig über ihn, aber liebte ihn und nannte ihn den Alten Herrn Wehmut, weil er jede seiner vielen Neben mit den Worten begann: Wehmut ergreift mich!

Er hörte aus meinen Worten vielleicht eine Enttäuschung über diese kümmerliche und armselige Art von Farbenstudientums heraus, die so weit hinter der Gestalt zurückblieb, die es in Deutschland hatte.

„Ja, mein Lieber“, sagte er und nahm das Kommerzbuch zwischen die gefalteten Hände, hierzulande ist Farbenstudium sein keine gute Empfehlung wie in Deutschland, sondern nur ein Nachteil; und Schmissle sind hier nur eine Fremdwortung für das ganze Leben. Ein satter Durchzieher öffnet dir nicht die Türen, sondern kann eine Abfuhr für alle Zukunft bedeuten.“

Er rücte die zerdrückte Kappe aus der Stirn nach hinten. „Weißt du, Wehmut ergreift mich, wann ich an früher denke. Da können wir Mühe und Sand auf der Straße und in

jedem deutschen Gasthaus tragen, wir haben uns manchmal herumprügeln müssen, aber das hat uns nicht weiter gestört. Jetzt müssen wir die Farben verstehen und dürfen sie nur in geheim und im Verborgenen hervorziehen, wie hier, wo wir unter uns sind.“

„Und einmal hat ein Prager Rektor sagen können“, rief Kustläser über den Tisch hinweg, „Farben tragen heißt Farbe bekennen.“

„Ja“, sagte Klappenbach und zog die rote Mütze wieder in die Stirn, „Farben tragen dürfen wir nicht mehr öffentlich, aber Farbe bekennen müssen wir nach wie vor. Daran hat sich nichts geändert.“

Ich schämte mich ein wenig, denn ich kam mir vor, als hätte man mich auf einer sehr oberflächlichen Art, die Dinge zu sehen, er tappt und als habe ich den Eindruck erweckt, allzuviel an Neugierigkeiten zu hängen. Ich fügte mich in dieses Dasein und trachtete den Beweis zu erbringen, daß ich seinen Sinn nicht ersah hatte.

Ich kann nicht sagen, daß ich während dieser ersten Zeit in Prag irgend etwas in meinem Studium verfaßt habe. Nicht einen Tag geriet mir der Zweck meines Hierseins aus den Augen, wie eine ebene Säule war in mir das Bewußtsein der Verantwortung festgerammt, die ich gegen die Gemeinschaft trug, von der ich entfendet worden war. Mit meinen Vorlesungen, der Arbeit an der Projektur und in den Instituten war der Tag ausgefüllt, der

n sehen
dacht“
Krabern, Epil
fischen Oberfl
los mit harter
Vorwurf. In
eine Liebesge
fischen Kolonial
Verdacht stand,
tabischen Schick
s er sich rehabi
Verdacht gerät,
d zu sichten. Er

n wirkt
unbedingt besser.
ch Rat bei
P2,14
ep. d.
Haupt-
post

en Obersten über
scheneher Beobach
Fühlungsnahme
der Obristin. So
als ab er geht,
u beden, Betreu
ssen werden. In
Kraber an, der
da er gut inform
gt es ihm, den
in die Luft zu
u erschließen. So
erfassen, und da
töblich getroffen
ga zu seiner Ge
g ansprechende
ird gut gefiehl,
sind geschickt zw
o daß das Best,
Publikum finden
t.

nung auch für
ih Vereinbarung
kter und Reichs
den Polizei im
Polizei bringt
nagelbrüngen von
schichtigen Verwas
gebrauch zu was
se Zivilpersonen
einer Strafver
ebührenschrift
Reichsbrigade
sie erhält diese
daß sie in der
an sich eine Ho
verwirrt wäre.

chiedenes
Dame
elung zweier dem
it sich nach Kom
s mit 2 untergebr
„Dombacher Zei
sunt. Nr. 21.30
4. um Kautzen zu

nobilien
lttheater
rucht, Wang
obstien- u. Dr
sicht, gestrichel
2068 76. 62838

enhaus
asablung, event
Anstalt-Ver
en gefußt.
unter Nr. 27.63
ag dieses Blatt, ev

an einreichte
wir nur dann
dafür über
Ihr Angew
weitergele
ent die Offere
deutsch gefa
auch die Ros
dahinter vermu

Berufsboxkämpfe in Leipzig

Der erste Start des Leipziger Vorringes, der im Verlauf dieses Winters eine Reihe weiterer Veranstaltungen in der „Alberthalle“ durchzuführen will, war ein ausgezeichnete Erfolg.

Zusammenarbeit zwischen Sport und NS

Ausführungsbestimmungen zu den Vereinbarungen vom 1. August 1936

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Die bekannte Vereinbarung zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichsportführer über eine einheitliche Ausbildung der deutschen Jugend im Sport wird jetzt durch neue Ueber-einkünfte, die als Ausführungsbestimmungen gedacht sind, ergänzt.

Das Deutsche Jungvolk stellt in dieser Zeit freiwillige Sportdienstgruppen auf, in denen je nach Reizung und Veranlagung die besonderen Sportarten gepflegt werden sollen.

Gerüchte um Divianne Hultén

Schwedens bekannte Eiskunstläuferin Divianne Hultén ist am Montag in Düsseldorf eingetroffen, um sich für die kommende Eislauzeit im „Westdeutschen Eistadion“ vorzubereiten.

Die Spiele der Handball-Bezirksklasse

Harde Kämpfe bringen Ueberraschungen in beiden Staffeln

Staffel I: TB Hohensachsen — TB 1846 4:8 (2:4) Den erwarteten harten Widerstand fanden die Mannheimer Turner in Hohensachsen, wo sie erst nach hartem Kampf in den Besitz der beiden wertvollen Punkte gelangen konnten.

Table with 3 columns: Team, Games won, Points. Shows results for TB Hohensachsen, TB 1846, TB St. Leon, TB Riegelhausen, TB Handschuhheim, TB Friedrichsfeld, TB Biernheim, TBG, TB Hohensachsen.

TB Handschuhheim — TBG 7:5 (2:3) Unter der einwandfreien Führung von Gußner (Laudendach) bot die TBG in Handschuhheim eine ausgezeichnete Leistung, die den Gewinn eines Punktes gerechtfertigt hätte.

Table with 3 columns: Team, Games won, Points. Shows results for TB Joha Weinheim, TBG, TB Hohensachsen.

TB Riegelhausen — TB Biernheim 10:3 (4:1) Die Turngemeinde präsentierte sich wieder in einer blendenden Verfassung, so daß die Hefen-Abwehr den gefährlichen Sturm-Angriffen des Gegners auf die Dauer sich nicht erwehren konnte.

Table with 3 columns: Team, Games won, Points. Shows results for TB Joha Weinheim, TBG, TB Hohensachsen.

TB Hohenheim — TB St. Leon 7:3 (4:0) In diesem Spiel standen sich die beiden einzigen ungeschlagenen Mannschaften der Staffel I gegenüber, was dem Positionskampf eine besondere Not gab.

Table with 3 columns: Team, Games won, Points. Shows results for TB Hohenheim, TB St. Leon, TBG, TB Hohensachsen.

Hauptversammlung beim Ski-Club

Die 31. Hauptversammlung des Ski-Club Mannheim nahm unter Vereinsführer Urdan einen recht guten Verlauf. In seiner Gründungsrede führte der Vereinsführer aus, daß die sportliche Leistung des vergangenen Jahres leider nicht allen Wünschen entspreche habe.

Kurz und neu

Einen internationalen Fechterkampf planen Ulms Fechter aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Fechtabteilung des TB Ulm. An einem noch zu bestimmenden Tag sollen österreichische, französische, schweizerische und tschechische Fechter in Ulm antreten.

Ein Europaturnier der Schwergewichtboxer soll im Dezember in Paris stattfinden. Am 7. Dezember sollen die Ausschreibungen stattfinden und eine Woche später soll schon der Turniersieger feststehen, der dann nach Amerika geschickt werden wird.

Ein Mannheimer Olympionike erzählt

Prof. Hugo Strauß plaudert über seine einzigartigen Erlebnisse

5. Fortsetzung

Und als seine Worte ausklingen in der frohlichen Aufborderung: „Und nun nach lauren Wochen feste!“ — da kennt die Begeisterung keine Grenzen. Der Führer mischt sich unter seine Gäste, und nun beginnt das Mahl zu Ehren der Olympiateilnehmer.

er treuherzig, die Zigarre sei zu schade zum Rauchen, die wolle er mit Ehrfurcht zu Hause aufbewahren. Wie wir an dem Abend ausgeräumt waren, was wir gelacht und gegerhert haben, ist nicht zu erzählen.

Wir erfahren schon an diesem Abend die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, der Führer entwickelte uns seine Gedanken über die Pflege der so wertvollen Erbmasse im deutschen Volk, und das Gespräch gleitet von einem zum andern Gegenstand.

geben ist. Zwischen den Flügeltüren, die in den Saal hinein führen, ist ein kaltes Büffet aufgefahrt und ein Brauntwein- und Vordruffet. Aus einer Menge von Flaschen holt der Wirt jede gewünschte Sorte der Welt und wir schlürfen diese Dinge mit Behagen.

Ränkel. Dies war besonders bedauerlich denn die Hintermannschaft und hier besonders Seibert im Tor wartete mit einer ausgezeichneten Leistung auf. Diefem Mannschaftsteil war es auch zu verdanken, daß der Spielverlauf bis in die Schluchhälfte hinein ausgeglichen war.

TuSpV Schönau — Reichsbahn-TuSpV 4:19 (4:13) Eine untergeordnete Rolle in der Bezirksklasse spielen die Schönauer Turner, zumal ihnen sämtliche Grundbesariffe des Handball-sportes noch fehlen.

SyB 98 Schwellingen — TB Leutershausen 10:2 (5:0) Durch das jvanadweise Passieren von Schneider ist die Kampfkraft der Turner erheblich geschwächt, so daß eine weitere Niederlage nicht zu vermeiden war.

SyB St. Leon — TuSpV Kronau 6:5 (4:1) Bis zur Pause hatten die Gäste nicht viel zu bestellen und lagen mit 3 Toren im Rückstand. Nach dem Wechsel drehten dieselben mächtig auf und konnten Tor um Tor ausbolen.

Die Aufbauten der Meisterschaften der Zeitungsfahrer. Die Teilnehmer im Berliner Norden. Dort klappten rund 100 Fahrer in zwei Gruppen auf einer kurvenreichen Straßenrundstrecke und lieferten sich vor 50.000 Zuschauern spannende Rennen.

Steigende

Rede... der Wirtschaft... der Umgang von...

Die Landmaschinen... Nach Mitteilung... verbaut hat sich im...

Die Aufbauten... Die Teilnehmer im Berliner Norden...

Frankfurter Effektenbörsen... Vorwärtst. Werte...

Frankfurter Effektenbörsen... Vorwärtst. Werte...

Frankfurter Effektenbörsen... Vorwärtst. Werte...

(Schluß folgt)

Steigende Beschäftigung in der Maschinenindustrie

Bedeutende Zunahme der Aufträge für Metallbearbeitungsmaschinen

Von der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau wird und wird...

Der Eingang von Aufträgen der Inlandindustrie hat sich...

Betrieb genommen werden. Eine neue Hochspannungs...

Die badische Hülsenfruchtenergie

Nach der Erntevorlesung von Anfang September...

Im Zeichen der Ernennung Görings

Berliner Börse: Aktien und Renten fester

Die Beauftragung des Ministerpräsidenten Hermann...

grünen Pfänderböden auf 2000 Tonnen, an ausgereiteten...

Der badische Tabakbau im Erntejahr 1936

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht heute den...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt



Dem ersten Sturmwirbel ist sehr rasch ein neuer gefolgt...

Die Ausläufer für Wittwoch: Zunächst zeitweise auflockernd...

... und für Donnerstag: Unbeständig und zu Niederschlägen geneigtes Wetter...

Die Landmaschinen-Industrie im ersten Halbjahr 1936

Nach Mitteilung der Fachgruppe Landmaschinenbau...

Die Aufbaubarkeit auf den Saargruben

Wie wir erfahren, ist am 7. Oktober 1936 der erste...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse war weiterhin sehr fest. Die Publikumsnachfrage...

Metalle

Berlin, 20. Okt. (Hull. Freiwirtschaft.) RWR für 100...

Baumwolle

Bremen, 20. Okt. (Hull.) Dez. 1936 Br. 1312 0/10...

Rheinwasserstand table with columns for location (Waldshut, Rheinfelden, etc.) and dates (19.10.36, 20.10.36).

Neckarwasserstand table with columns for location (Diadshelm, Mannheim) and dates (19.10.36, 20.10.36).

Berliner Devisenkurse table with columns for currency type (Gold, Brief) and dates (19.10.36, 20.10.36).

Frankfurter Effektenbörse table listing various stocks and their prices.

Berliner Kassakurse table listing exchange rates for various locations and currencies.

Verkehrsaktien table listing prices for various railway and transport stocks.

Additional exchange rate table listing prices for various international currencies.

Offene Stellen

Statiker

für die Berechnung von Eisenkonstruktionen für den Freileitungsbau zu baldigstem Eintritt gesucht.

Brown, Boveri & Cie. A.-G. Mannheim 2, Schließfach 1040, Personalbüro.

Für sofort gesucht: Registrator

der Vollabfertigung sowie, Börsengänge und kleinere Büroarbeiten mitübernehmen muß. Bewerb. mit Zeugnisabschriften u. Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Gehaltsansprüche erbet. u. Nr. 27 668 B an den Verlag d. Bl.

Tüchtige Propagandistin

v. Deutsch. Unternehmen, d. Rohstoffindustrie gesucht. Angeb. mit Angabe der letzten Tätigk. u. Lebensbild u. 21 558 an den Verlag.

Sum Besuch v. nur ge. Privatwohnung als wirtsch. Redakteur, Reichsanwalt usw., werden

1 bis 2 Herren

für sof. gesucht. Sofort. Verdienst. Anst. u. 27 661 B an den Verlag.

General- oder Bezirksvertreter

gesucht, der auf eigene Rechnung einen leistungsfähigen Betrieb, — deutsches Reichspatent — für die deutsche Industrie übernehmen will. Metallurgisches Werk Pennek/Sieg. (276658)

Unabh. ig Frau

oder Mädchen für Hausarb. v. 8-3 Uhr gesucht. Nähe Wassertr. Adresse u. 21 591 an Verlag d. Bl.

Junger, erstklass. Gebrauchsgraphiker

für sof. gesucht. Adresse u. 21 591 an Verlag d. Bl.

Tüchtige Kupfer- Schmiede

für Apparatebau zum sof. Eintritt gesucht. Tauer- führung wird zu gewährt. Anst. u. Nr. 27 666 B an den Verlag d. Bl.

Stellengesuche

Junges Mädchen 20 Jahre, sucht Stelle als Zimmermädchen in nur guten Hotel. — (Sprachkenntnis.) Angebote u. Nr. 21 512 an den Verlag d. Bl.

25jähriger junger Mann m. 11 Jähr. Erb. 11000. sucht Stelle in Büro, Verkauf oder Lager. Anst. u. Nr. 21 514 an den Verlag d. Bl.

Sekretärin 25jähriger, nicht. Kraft, perf. Zienotypist., sucht Radmittagsbeschäftigung, auch Stundenlohn. Anst. u. Nr. 27 662 B an den Verlag d. Bl.

Zu vermieten

Reichsstraße Nr. 20: hochmoderne Wohnung m. freier Aussicht, 1 Zr., 3 Bimm., Küche, Bad, Diele, 2 Klof. u. Wäschekam. m. Zentralh. u. Heizb. verita per sof. od. spät zu verm. Rab. d. Hader-Witels, Tel. 417 77.

2 Zimmer und Küche (of. zu vermieten. Og. Joff. I., Gensb. d. Bergstraße.

Weinheim! 3-Zimmer-Wohnung m. eingerichtet. Bad, Ofen, Garage, best. Lage. zu verm. Offerten unt. Nr. 27 657 B an den Verlag d. Bl.

3-Zimmer-Küche eingerichtet. Bad Tullastraße 19, 1. i. Des. od. 1. Jan. 37 zu verm. Fernspr. 228 24.

3-4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör. in D. 5, 7 zu verm. Su. erf. bei Vorh.

Mietgesuche

1- bis 2-Zimmer-Wohnung von jungem Ehepaar sofort gesucht. Rühnstraße 10. — Anst. u. Nr. 21 306 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Leere Zimmer zu vermieten

Ein leeres Zimmer (sofort oder später zu vermieten. Nr. 3, 5, 1 Zr. Nr. 27 655 B)

Ohne Werbung kein Erfolg! zu verkaufen

Eine Anzahl Auszüge

Fahrräder teilweise fast neu wertig und mit Lichtanlage, hat billig abgegeben.

MARTIN Waldhofstr. 7. (28 570 B)

Winter-Kartoffel seit 1889 bei Kumpf, K 4, 3. Fernruf 224 92. (23 001 B)

Poliertes Bett mit Holz u. St. Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Hobelbank, Kl. Endentheke zu verkaufen. Adresse zu erf. unter Nr. 21 351 im Verlag d. Bl.

Küchenschrank u. St. mit Holz u. St. Nr. 14-17 u. Augustenstr. 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Elektr. Märklin-Eisenbahn mit Zubeh., auch einz. St. zu verkaufen. Gr. u. G. Richard-Wagner-Str. 9, 4. Stod. (21296)

Daawer Hammel Qu 4, 21 Fernruf 28089 Mittwoch, den 21. Oktober 1936 Bacchusfest mit Konzert und Verlängerung Süßer Traubenmost Dürheimer Trödel Ditzler Herzheimer Goldberg Lederweisser Fombacher Geigen sowie vorzügliche Qualitätsweine älterer Jahrgänge

Belbe Unsere Konditorei bietet jeden Mittwoch Besondere zum Nachmittags-Kaffee et was

Freitag, 23. Okt. im großen Saal des Bürgerbräu Ludwighafen spielen auf 2 Flügeln Emilie Schmitt Anni Schreiber unter Mitwirkung von Else Michaelis, Cello Werke von Bach, Beethoven, Schumann, Weismann, List Programme zum Eintritt 70 und 50 Pfg. in Ludwighafen bei Kohler, Blatz, Doll und an d. Kasse

Die hohe Auflage und die Verbundenheit mit allen Schichten der Bevölkerung sichern allen Anzeigen im HB vollen Erfolg

Gelegenheitskäufe aller Art kann auch Ihnen für wenig Geld eine kleine Anzeile im „HB.“ vermitteln

Autos für Selbstfahrer neue Wagen Ph. Hartlieb N 7, 8 (Königsberg) Fernruf 212 70

OPPEL LEIHWAGEN OLYMPIA J. Schwind Tel. 2 8 4 7 4

Ford VERKAUF UND KUNDEN-DIENST Neuer autorisierter Ford-Händler Fels u. Flachs Schwelzinger Str. 58 Fernruf 43865

14/75 Buick in bester Verfassung, billig zu verkaufen. Anst. u. Nr. 27 672 B an den Verlag d. Bl.

Soft-Kraftwagen 1-2 Zs. gebraucht gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anst. u. Nr. 27 673 B an den Verlag d. Bl.

Eine überrogen Solman Eine einjährige Möglichkeit, in alten Gebäuden nicht mehr verwendet werden. Geld zu verdienen. Bietet eine in Rheinheim. Viel Spaß bei der Arbeit. Anst. u. Nr. 27 674 B an den Verlag d. Bl.

Auch Cocosmathe Böninger Tapeten-Linoleum Seckenheimer Straße 4

Trauerkarten Trauerbriefe liefert schnell und gut Hakenkreuzbanner-Druckerei

Danksagung Heimgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter, Frau Barbara Morschheuser sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Niederbronner Schwestern und den Schwestern des Städtischen Krankenhauses. Ferner danken wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden. Mannheim (Augartenstr. 64), den 20. Oktober 1936. In tiefer Trauer: Berta Morschheuser Familie Fritz Proßer

Statt Karten! Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau und gute Mutter, Frau Frieda Marquardt geb. Auch im Alter von 46 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Mannheim (Langstr. 78), den 20. Oktober 1936. In tiefer Trauer: Friedrich Marquardt u. Sohn Karl Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. Oktober, mittags 14 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange meines lieben, unvergesslichen Mannes und unseres guten Vaters, Herrn Richard Liebherr sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Mannheim, den 20. Oktober 1936 Richard-Wagner-Straße 93 Nanny Liebherr Wwe. Kinder Inge u. Ruth

Tüchtige, eheliche, unabhängige Frau für Halbtags gesucht. Adresse u. 23 004 B im Verlag d. Bl.

Kaufmann mit ca. 5 Jahre Erfahrung findet sofort Stellung. Hauptstr. 10. u. 18 392 B an Verlag

Mädchen 18-24 J. in ein groß. Geschäftsbüro. 1. Küche u. Dusch. (sofort) gesucht. Adresse u. 21 355 an den Verlag d. Bl.

Saub. Küchenmädchen sowie gl. Bedienung (sofort) gesucht. „Pergola“, Friedrichsplatz 9 Fernspr. 430 46. (21 308)

Ich suche ein ehel. und tüchtiges Halbt. Mädchen Rheinwillenstr. Nr. 15, parterre. (21 257)

Tagesmädchen oder Frau auch im Kochen bewandert, für auf. Sonntag (sof. gesucht). Rheinwillenstr. 10. Mannheim Volksh. Nr. 373. (21 257)

Mietgesuche Berufsstil. Dame sucht kleine 2-Zimmer-Wohnung (evtl. mit Bad) z. 1. Nov. 1936. Adressen: Dittler-Str. 10. u. Nr. 27 672 B an den Verlag d. Bl.

Hauspächter sucht sofort 1-2 Zim. Wohnung m. Zubeh. in gut. Lage u. ruhiger Wohnlage. Preis: angegeb. u. 21 352 an den Verlag d. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten Groß. gut. Zimmer m. 2 B. z. vermieten. Preis: 14-15, III. (21 357)

Möbl. Zimmer m. Klavier am Nationaltheat. sof. zu verm. C. 3, 21-22, 1 Treppe rechts. (21 305)

Gut möbliertes Zimmer m. Badestube, zum 1. Nov. zu verm. Remaustr. 31 Reiter. (21292)



„Möchtest Du so einen Flieger haben?“ fragt ein Mann den kleinen Karl-Heinz, der gerade mit seligen Kinderaugen in die Auslage eines Spielwarengeschäftes schaut. Da türmen sich die Herrlichkeiten, Flugzeuge, Eisenbahnen, Bleisoldaten und noch vieles andere. „Zu schade!“ dachte Karl-Heinz gerade — „mit Marmeln oder Hosknöpfen kann man das nicht kaufen!“ — Und eben in diesem Augenblick beugt sich der Mann zu ihm und verspricht ihm alles, was er will. Karl-Heinz steht wie im Traum. Der Flieger wäre doch so schön! Da fällt ihm ein, was Mutti aus der Zeitung vorlas, die Geschichte vom Kindermörder Seefeld. Vergessen ist der Flieger, und der Kleine rennt, so schnell ihm seine Beine tragen, nach Hause zu der Mutter. Lies Deinem Kinde aus der Zeitung vor!

Vertical text on the right edge of the page, including 'DAS', 'Früh-Mus', 'Cia', 'Vertre', 'Der', 'Während m', 'Berlin anfo', 'nicht weniger', 'minister zu', 'langen, währe', 'innerpolitische', 'hen Ausdruck', 'zu Roby-Smit', 'in der Todes', 'habe wird, w', 'ist europäis', 'schaftsbewei', 'deutscher Män', 'dem vierten g', 'schen Raumes', 'Zeitschen aus', 'in der aller', 'die Habit', 'Frankreich', 'zu ihren übli', 'menfinden wir', 'politischen Din', 'Sollfront-Rab', 'dem politischen', 'abgepielt habe', 'genau, zu welc', 'gelangen wird', 'jweilich, daß e', 'von den rosa', 'wird, die die', 'auf die Dauer', 'ischen System', 'jahr aus v', 'radikalsocialist', 'liche Bange ha', 'schen Weltverf', 'der Sozialistisc', 'mensuarbeiten', 'nicht Mut genu', 'beizuführen. U', 'der Radikalsoz', 'darüber klar se', 'Kardwechsel Fr', 'ridreifen kann', 'Hosensofen unv', 'Sollfronttaktik', 'Empfehlung al', 'der gesamten P', 'mit L o m m u n